



Darstellendes
Spiel
1 2008

Theater
Verband
Tirol

Verlagspostamt 6020
Innsbruck P.b.b. Bureau de poste
6020 Innsbruck Autriche de poste
percue envoi a Taxe reduite
Zl.-Nr:GZ 02Z030004 M

Die schönsten Komödien

Ray Cooney | Werner Zeussel
EINMAL IST KEINMAL
5 D, 4 H, 1 Dek.
Boulevardkomödie

Winfried Frey
HEISSE STEINE
3 D, 6 H, 1 Dek. Lustspiel

Eva Hatzelmann
JEDEM DIE SEINE
3 D, 3 H, 1 Dek. Lustspiel
DA WAR DOCH NOCH WAS
4 D, 4 H, 1 Dek. Komödie

Eva Hatzelmann | Werner Zeussel
IMMER WIEDER SAMSTAGS
4 D, 3 H, 1 Dek. Moderne Komödie

Harald Helfrich
SOMMERNACHT IM GRAND HOTEL
3 D, 8 H, 1 Dek. Moderne Komödie
WENN DER HUND NIMMER BELLT
4 D, 7 H, 1 Dek. Moderne Komödie
DIE VIER UNNAHBAREN
4 D, 6 H, 1 Dek. Moderne Komödie
KOANE SO WIE DU
4 D, 6 H, 1 Dek. Wirtshauskomödie mit Musik

Monika Hirschle | Eva Hatzelmann
A SCHÖNE BESCHERUNG
4 D, 4 H, 1 Dek. Moderne Komödie
GUTEN RUTSCHI
4 D, 4 H, Dek. Moderne Komödie

Isabella Leicht
WIEDER DAHOAM
3 D, 5 H, 1 Dek. Komödie

Ingrid Kellner
DIE BAYRISCHE HÖLL
2 D, 2 H, 1 Dek. Komödie
DIE GUTE WIRTIN
5 D, 2 H, 1 Dek. Komödie

Jack Popplewell | Eva Hatzelmann
EIN SACK VOLL FLÖHE
5 D, 5 H, 1 Dek.
Boulevardkomödie

Paul Schurek | Eva Hatzelmann
STRASSEN MUSIK
2 D, 4 H, 1 Dek. Komödie (verfilmt mit Karl Valentin u. Liesl Karlstadt)

Die schönsten Volksstücke und Klassikerbearbeitungen

Harald Helfrich | Christian Burghardtswieser
JAGDFIEBER
3 D, 4 H, 1 Dek. Wildererdrama

Victor Hugo | Matthias Brenner u. Reiner Müller
DER GLÖCKNER VON NOTRE DAME
3 D, 8 H, Wechseldek. Drama

Franz von Kobell | Ekkehard Schönwiese
BRANDNER KASPAR
neu eingerichtet für die Bühne von Ekkehard Schönwiese
7 D, 9 H (Doppelbes. mögl.), Wechseldek.

Winfried Frey
DIE KEUSCHE HUR
3 D, 9 H, Gesamtdék.
Volksstück
THEO BERGER - Bruchstücke
4 D, 7 H, Stat., Wechseldek.

Alexandre Dumas | Axel Plogstedt
DIE DREI MUSKETIERE
4 D, 5 H (23 Rollen), Wechseldek. Komödie

Ekkehard Schönwiese
'S ALMRÖSERL
2 D, 3 H, Wechseldek.
Stubenspiel
GEYERWALL Y
2 D, 3 H (8 Rollen), Wechseldek. Stubsenspiel

... und noch viel mehr gibt's beim

stückgut Bühnen- und Musikverlag GmbH
Marienplatz 10-80331 München
Tel. 089/293178 und 089/22802548 Fax 0/89/226757
e-mail: Info@Stueckgutverlag.de
Homepage: www.stueckgutverlag.de

Die Tulfen Dorfbühne spielte das Stubsenspiel "Geierwally" beim Tauriska Festival 2008 in Neukirchen/Salzburg

115%

Am 29. März hat der Theater Verband Tirol bei der Neuwahl seines Vorstandes das alte Präsidium wieder gewählt. Vertreter von 39 Bühnen waren anwesend. Von einigen Bühnen lagen Entschuldigungen vor. Da an der Feststellung der Beschlussfähigkeit nicht zu rütteln war, konnte die Generalversammlung rasch die 13 Tagesordnungspunkte in Angriff nehmen. Zur Auflockerung diente ein Auftritt, bei denen sich die Verbandsangestellten Priska Teran und Dagmar Konrad als Clowns einbrachten und ein Marionettenauftritt, der auf die Integration des Figuren Theater Treff Tirol in den Theater Verband Tirol hinweisen sollte.

Unter den Vorstandsberichten war vor allem die Statistik zum Jahr 2007 (Seite 12-15) von Obmannstellvertreter Hofrat Mag. Gerhard Brandhofer bemerkenswert.

Dann kam es zur fälligen Neuwahl. Als Wahlleiter wurden Bürgermeister Alois Oberdanner aus Birgitz - gleichzeitig auch der Obmann der Dorfbühne Birgitz, das Ehrenmitglied Hofrat Dr. Christof Mader und der Dramaturg des Verbandes Dr. Ekkehard Schönwiese bestellt. Die Auszählung der Stimmen im Vergleich zur Präsenzliste brachte zunächst ein merkwürdiges Ereignis, nämlich 115 Prozent für und 0 Stimmen gegen die Wiederwahl des alten Vorstandes.

Der Fehler beim Zählen wurde rasch entdeckt, bot aber beim Verkünden des Ergebnisses "Einstimmigkeit in allen Punkten" Anlass zu einem pointierten Kommentar:

"Zunächst sind wir auf das Ergebnis von 115% gekommen, weil wir die schriftlich eingelangten Wahlunterlagen nicht richtig mitgezählt haben. Wir nehmen den Umstand der gänzlichen Einstimmigkeit aller mit der Wiederwahl des alten Vorstandes zum Anlass, ihn um 115prozentigen Einsatz auch in den nächsten drei Jahren zu bitten."

Der bühnentechnische Berater Franz Polin und Helma Fink, Bezirksofrau Imst - und im Verband in der Funktion Schriftführerstellvertreterin - erhielten das Ehrenzeichen des Verbandes in Gold.

e.s.



Obmann
Werner Kugler

Zum Inhalt

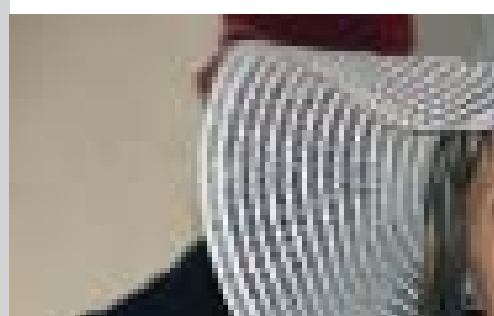
	Thema
4-5	<i>"Lamorte" in Sistrans Freiheit im Leben und Sterben</i>
6-7	<i>Anmerkungen zum Generationenspiel Geschichte und Biographie</i>
8-9	<i>Letzte Worte ohne Jelinek im "Die Monopol"</i>
	Gedenkjahr 2009
10	<i>Eine Premiere in Stumm/Zillertal</i>
11	<i>Von Helden und Heldinnen</i>
	Rückblick
12-15	<i>Bilanzen und Anmerkungen zum Theaterjahr 2007 von Werner Kugler und Gerhard Brandhofer</i>
	Bühnenjubiläum
16	<i>Steinach feiert</i>
21	<i>Nikolsdorf: "Wenn i an den Anfang denk"</i>
	Besondere Aufführungen
17	<i>Müllertanz und Wilderei, ein Versuch in Sellrain in Sachen "Tiroler Abend neu"</i>
20	<i>"Vom Sterben am Kreuz" in Nassereith und die "Passion Erl"</i>
24	<i>Tanz und Theater - An der Sill</i>
	Neues vom Stückemarkt
18-19	<i>Thomas Gassner, Martina Schwemberger, Remona Lezuo, Ingrid Kellner, Stefan Hellbert</i>
	Pädagogik + Schulung
22	<i>Drei Länder Spiel</i>
23	<i>Termine</i>
	Regionalstädtetheater
25-27	<i>Kitzbühel, Kufstein, Schwaz, Lienz, Imst, Landeck, Reutte</i>
	Vermischtes
28-31	<i>"Was sonst noch alles los ist" aus dem Bühnenleben</i>
	Nachrufe
30	<i>Maria Schaller, Wattenberg Toni Rangger, Völs</i>



Nikolsdorf: Bühnenjubiläum
Seite 21



Regionalstädtetheater: Kufstein
Seiten 25 - 27



Drei Länder Spiel: Schulung
Seite 22



"Was sonst noch alles los ist" Fiss; Seiten 28 - 31

neu:
[www.theaterverband
tirol.at](http://www.theaterverbandtirol.at)



Titelseite: "Großstadtschungel", Waldorfschule Oberstufe Jahnstrasse, Regie: Thomas Gassner
Darstellendes SPIEL in Tirol: Die Zeitschrift erscheint 4x im Jahr; herausgegeben vom Theater Verband Tirol ; Obmann Werner Kugler; Spiel 1/2008 Bildvorlagen ohne Copyright - Hinweise werden als kostenlos abdruckbar behandelt. Signierte Beiträge sind nicht zum Nachdruck frei und entsprechen nicht unbedingt übereinstimmenden Meinungen im Vorstand des Verbandes. Büro: A 6020 Innsbruck, Klostersgasse 6, Kulturgasthaus Bierstindl; Verwaltung: Dagmar Konrad; Koordination: Priska Terán; Redaktion: Dr. Ekkehard Schönwiese + Team bestehend aus Priska Terán, Mag. Hermann Freudenschuss, Mag. Armin Staffler; Verlagspostamt A-6020 Innsbruck; Tel.: 0512/583186; Fax+4; e-mail: Verwaltung: dagmar@theaterverbandtirol.at; Fachbereichs-Koordination: priska@theaterverbandtirol.at; Dramaturgie: schoenwiese@theaterverbandtirol.at; Internet: www.theaterverbandtirol.at P.b.b. Bureau de poste ercue envoi a Taxe reduite; ZI.-Nr:GZ 02Z030004 M



Ein Bekenntnis zur Freiheit im

Am 8. Februar gab es auf der Dorfbühne Sistrans die schwarze Komödie "Lamorte" von Ulli Schwarzenberger zu sehen.

Eine Uraufführung! Und was für eine! Das Unternehmen hätte auch auf einer Staatsbühne Staat gemacht.

War "Lamorte" nicht ein Film? Richtig. In Starbesetzung - Nicole Heesters spielte die Hauptrolle - und von Xaver Schwarzenberger inszeniert, kam er 1996 in die Kinos.

Die Übertragung auf die Bühne hat sich die rührige Spielleiterin Margit Peer aus Sistrans in den Kopf gesetzt und sich das Okay von Ulli Schwarzenberger geholt.

Selbst hoch motiviert hat sie ein großes Frauenensemble aus Sistrans und Innsbruck/Umgebung zum ehrenamtlichen Spiel animiert, das Stück inszeniert und selbst die Hauptrolle gespielt.

Der Erfolg war entsprechend. Die Zuschauer lachten erst, weinten dann und wollten am Ende kaum aufhören zu klatschen. Die melancholische Komödie mit tödlichem Ausgang ging unter die Haut.

Fazit zum gesamten Unternehmen: Ein Markstein.

Zum Film, der als Vorlage diente:

Zwölf ehemalige Schulfreundinnen treffen sich 30 Jahre nach dem Abitur wieder. Sie sind von der wohlhabenden und erfolgreichen Iris übers Wochenende in einen romantischen

Gasthof auf dem Land eingeladen. Man isst und trinkt zusammen, macht einen Ausflug und erzählt sich vom Auf und Ab des Lebens. Doch selbst nach dieser langen Zeit kommt es immer wieder zu Eifersüchteleien und Streitereien. Beim festlichen Abendessen lässt die von allen beneidete Iris die Bombe platzen: Sie ist unheilbar krank und möchte ihr Leben selbst beenden. Von ihren Schulfreundinnen erwartet sie, dass sie bei der Durchführung ihres Entschlusses in ihrer Umgebung bleiben. Zuerst wollen die meisten mit der Sache nichts zu tun haben und flüchten. Dann aber stellen sie sich, bleiben und beginnen Sterben als Teil des Lebens anzunehmen.

Der Tod von Iris bringt die Freundinnen, die lange genug außer sich gelebt haben, auf den Weg zu sich selbst zurück.

Ein Spiel, schlüssiger als "Jedermann":

"Lamorte" ist so wie "Jedermann" ein Mysterienspiel, nur weniger aufdringlich und auf den Boden der Realität gebracht. Frauen müssen nicht als Buhlerinnen und Allegorien herhalten, sondern spielen die Hauptrollen. Aus "Jedermann" ist "Jedefrau" geworden. Die Mahnung: "Gedenke des Todes" (Memento mori) schwebt über der gesamten Handlung.

Der Zuschauer lacht über den Irrwitz der Tischgesellschaft. Man isst und trinkt, führt, macht auf Smalltalk,

posiert und bespiegelt sich, wie eben usual in der Seitenblickegesellschaft. Die einzige, die in dieser Runde wirklich lebt, ist diejenige, die sich mit ihrem Tod auseinandersetzt, die anderen sind nicht mehr als Marionetten ihres Geltungsdrangs, ihrer Defizite ihrer Fluchtwelten.

"Jedermann" braucht den Tod als personifiziertes Abstraktum. Mag sein Ruf auch erschüttern, er bleibt abstrakt. "Jedefrau" (Lamorte könnte diesen Titel haben) stellt sich dem Mysterienthema feinfühlicher und zeitgerechter. Natürlich wird in dem Spiel auch die





Leben & Sterben

moralische Frage nach Recht oder Unrecht des Freitodes gestellt.

Emotional allerdings viel mehr berührt der Prozess der Umkehr angesichts des Sterbens der reichen Frau und die Botschaft des Angelus Silesius: "Mensch werde wesentlich, denn wenn die Welt vergeht, dann fällt der Zufall weg."

Zur Bühnenfassung und Inszenierung: Margit Peer meisterte vor allem das Problem der schnellen Schnitte, mit denen ein Film Spannung erzeugt. Sie wirken auf der Bühne schwerfällig,

wenn ständig umgebaut werden muss, um Schauplätze "realistisch" darzustellen. Margit Peer öffnet den "Guckkasten" und bedient sich des Mittels simultaner Schauplätze, um das Spiel nahtlos ablaufen zu lassen.

Gelungen ist auch das Kunststück, dass am Anfang das Spiel nicht schon mit der ganzen Schwere eines tragischen Stoffes daherkommt. Gerade weil es am Beginn noch viel zu lachen gibt, ist der Zuschauer bei der dramatischen Wendung umso betroffener.

Den Darstellerinnen (Margit Peer; Brigitte Aufinger; Bettina Lener; Annelise Feichtner, Leni Partl; Barbara Pittl; Elisabeth Praxmarer; Christine Roither; Elisabeth Tusch; Andrea Reich; Maria Steppan) waren Freude und Leidenschaft bei ihrer Arbeit mit den Rollen anzusehen. Sie forderte von ihnen das Nachvollziehen der Veränderungen im Verhalten von der Unbedarftheit vor der Konfrontation mit dem Tod bis zur Bewältigung der Betroffenheit danach.

Zur Bühne:

Gegründet 1978 von Rudolf Winkler, profilierte sich die Dorfbühne u.a. durch das Engagement von Landespielleiter Toni Bichler. Dem Publikum wird seit Jahren mit mehreren Spielleitern ein abwechslungsreiches Programm geboten, das vom "schweren" Volksstück bis zur Bauernkomödie, vom Experiment bis zu klassischen Lustspielen reicht.

e.s.

Wilhelm Köhler Verlag

D-80805 München, Ungererstr. 35

Tel.: 0049/89/3615026

FAX:0049/89/3615196

www.wilhelm-koehler-verlag.de
office@wilhelm-koehler-verlag.de

**Verlag und Vertrieb
dramatischer Werke.**

**Wir bieten Ihnen die größte
Auswahl an altbekannten und
stets neuen bayerischen
Dialektstücken:**

**Sepp Faltermeier,
Ulla Kling,
Peter Landstorfer,
Anton Maly,
Max Neal,
Walter G. Pfaus,
Julius Pohl,
Franz Schaurer,
Maximilian Vitus,
Ridi Walfried u.v.m.**

**suche auch unter:
www.theatertexte.de und
www.theaterverbandtirol.at**



Lamorte



Geschichte und Biografie

Gedanken zum "Generationentheater": "Erinnern statt Entschuldigen" hieß eine Theaterproduktion von Schülerinnen (Spiel 4/2007 brachte einen Eigenbericht) über die Andermanns. Bei ihrem Besuch in Wien erzählten sie über ihre Flucht im Jahr 1938 und ihr Leben danach. Die Schüler lernten die Andermanns in Amerika kennen und begleiteten sie bei der Reise zurück nach Wien. Sie fertigten Videos an, schrieben ihre Gespräche nieder, montierten ihre Informationen zur Geschichte und ihre eigenen Erlebnisse bei den persönlichen Begegnungen zu einer szenischen Collage. Sie spielten dann in Verarbeitung des erzählten Materials Szenen, die sich

bei der Flucht der Andermanns und der Zeit davor in etwa abgespielt haben könnten, mischten Rekonstruiertes mit Reflexionen und Erfahrungen aus dem eigenen Leben. Solches Montieren von Kurzszenen war in der Zwischenkriegszeit sehr beliebt. Die "Technik der Montage" brach mit der Forderung nach den Einheiten von Zeit, Ort und Handlung des klassischen Theaters. Aufgestellt hat das "Gesetz von den drei Einheiten" Aristoteles in seiner "Poetik". Man hielt sich weitgehend daran bis ins beginnende 20. Jahrhundert und zu den Katastrophen und dem Zweifel an der Gültigkeit von Werten und festen Vorstellungen dessen, was "wirklich" ist.



In einem Erinnerungsspiel gibt es keine "Einheit der Zeit". Man taucht nicht in die Vergangenheit ein, um am Ende, wenn sich der Vorhang schließt, wieder zur Gegenwart zurückzufinden. Das Zerbrechen der Illusion ist Bestandteil des Spieles selbst. Das Spielbewusstsein wird wach gehalten. Der Schauspieler schlüpft auch nicht in die Rolle eines anderen Menschen. Wie soll denn das auch beim besten Willen gehen? Die beste Schminke, das treffendste Kostüm und die sicherste Methode der "Einführung" kann uns nicht darüber hinwegtäuschen, dass Spieler und dargestellte Personen eins sind. Die Identität mit der Rolle ist lediglich eine Vorstellung, eine Illusion, die Täuschung einer "als-ob-Welt", der wir uns im Moment hingeben. Wenn ein Spiel von Geschichten vergangener Zeiten handelt, können wir zwar versuchen, uns mit naturalistischen Details möglichst an die Historie zu halten, es wird uns aber nur eine Rückblende, das heißt, eine Projektion gelingen. In der "Technik der Montage", in der Absage an das Prinzip der "drei Einheiten", wird nichts vorgetäuscht und vorgeblendet, sondern nachvollziehbar gemacht, zu welchen Zwecken wir über Bilder der Vergangenheit getäuscht werden. Theater ist eine Illusionsfabrik oder eine Desillusionfabrik. Die Botschaft der Illusion heißt, "glücklich ist, wer vergisst, was nicht zu verändern ist." Die Botschaft des Theaters der Desillusion heißt dagegen, lass dich





Generationen im Spiel

nicht auf das Vorgaukeln von Glück ein, das dir versprochen wird.

Erinnere dich, bleib wach. Lass dich nicht einlullen, damit du fähig bleibst, unglückliche Umstände zu erkennen und zu verändern.

Beim Theater der Montage identifizieren sich Spieler nicht mehr mit ihren Rollen, sondern erzählen von ihnen, so dass in der Vorstellung des Zuschauers Bilder entstehen.

Das Vergangene ist und bleibt vergangen und besteht aus Bildern, die wir uns machen. Wenn wir aus der Geschichte erzählen, erzählen wir sie in Form von Geschichten. Die werden in ihrer Bedeutung aber erst in einer bestimmten "Erzählatmosphäre" verstanden.

Das Kind hängt an den Lippen der Großmutter, die ihm ein Märchen erzählt. Der gütige Blick der Oma, ihre Stimme und die Ofenbank bilden die vertraute Umgebung, ohne die sich die Geschichte nicht abspielen kann. Fehlt die Atmosphäre von Geborgenheit und Nähe, haben die erzählten Geschichten keine Magie.

Sie beziehen sich auf fremde Wirklichkeiten. Es bleiben die Bilder ohne Bedeutung, sie vernetzen sich nicht mit eigenen Erfahrungen, sie lassen sich nicht mit der Gegenwart verbinden. Derjenige, der Dramatisches aus der Vergangenheit erzählt, muss "darüber stehen", er muss das Erlebte "im Griff haben". Ist er nämlich ein Gefangener seiner Erinnerung, kann ihm kein Zuhörer (außer ein Therapeut) helfen, die Tore seines Gefängnisses aufzusperren.

Es ist ein großer Irrtum, wenn wir glauben, über Dokumentationsmaterial aus der Geschichte zu den Erinnerungsjahren 1918, 1938 und 1968 "Geschichte bewältigen" zu können. Wir werden gegenwärtig mit Filmen überschwemmt, die uns zeigen wollen, wie es früher "tatsächlich" war, wie die Grenzbalken beim "Anschluss" fielen, wie die deutsche Wehrmacht begeistert empfangen wurde und so fort. Es geht dabei um das Klarstellen von Schuld und um das Erkennen, wie über Beschuldigungen Schuld abgewälzt wird. Begreifen wir aber etwas von der Stimmung jener vergangenen Zeit? Die Spielerinnen im Projekt "Erinnern statt Entschuldigen" erlebten hautnah, wie Betroffene mit ihren Erfahrungen umgingen, wie sie ihre Geschichte bewältigt hatten. Für den, der sich erinnert, besteht alles Vergangene aus Bildern, die je-

derzeit wachgerufen werden können, vorausgesetzt sie sind bedeutend genug, denn sonst sind sie vermutlich im Sieb des Erinnerungsvermögens hängen geblieben und vergessen worden.

Der autobiographisch Erzählende wird erst im Erzählen der Held seiner Geschichte. Bei den Geschehnissen, die er erlebt hat, war er vermutlich meist ein Getriebener, einer, der alle Mühe hatte, widrigen Umständen zum Trotz zu überleben und ohne Wissen um das Überleben gefährlicher Situationen. Logisch: Erzählen kann nur, wer überlebt hat, und es ist logisch, wenn er dabei den Auftrag verspürt, im Namen derer zu sprechen, die nicht überlebt haben.

Und wenn er das vermittelt, lässt sich die Botschaft: "Du bist der Held deiner Geschichte" auch im darstellenden Erzählspiel auf die Zuschauer übertragen. e.s.



Letzte Worte ohne Jelinek im DieMonopol



Letzte Worte über "Wolken.Heim": Eigentlich wollte das "Generationentheater" "DieMonopol" das Stück "Wolken.Heim" von Elfriede Jelinek spielen, aber sie spielte nicht mit, bzw. ihr Verlag. Kann man Laien nicht zutrauen, dass sie sich Gedanken machen über Deutschnationalismus, politische Wolkenkuckucksheime und Autoren wie Kleist und Hölderlin? Soll die hohe Kunst der Wortzertrümmerungen und Verwandlungen ein Privileg hochsubventionierter Nationaltheater bleiben? Was immer auch für ein Urteil über Theaterlaien hinter der Absage stecken mochte, riecht so wie an vielen Kultstätten der Adabeikultur nach inszeniertem Kulturgefälle.

"Wolken.Heim", seit Elfriede Jelinek via Nobelpreis hochgejubelt, ist endgültig ein Stück Wolkenheimkultur und hat nichts auf der Erde der Volkskultur zu suchen? So scheint's und ist's auch konsequent.

Hat sich da das Generationentheater "DieMonopol" am Innsbrucker Westbahnhof in die luftigen Höhen professionballistischer Kunst hoßen wollen? Hat es sich die Flügel verbrannt? Ist es auf die Nase gefallen? Nein, es zog die Konsequenzen. Marc Pommerening nahm den Stoff und schrieb "Letzte Worte, ein Abend um Hölderlin" und hat eine eigene Sprache gefunden, um mit der Situation der Absage produktiv umzugehen und um sich auf seine Weise mit der deutschen Romantik auseinanderzusetzen.

Er schreibt: "Keine Hommage an Hölderlin, kein herkömmlicher Lyrikabend erwartet Sie, sondern eine auch humoristische Textmontage um Sprache und Schweigen, Genie, Irrsinn und Ruhm.

Da ist der arme Hölderlin in seinem Turm, seine verwitwete Mutter, die für Kost und Logis aufkommt, seine karrierebewussten Studienkollegen, fernab in Amt und Würden, die voyeuristische Neugier literaturinteressierter Besucher, das Stirnrnzeln der Mit- und die Krokodilstränen der Nachwelt. Ist die Nähe zum emotionalen Aus-



nahmestand wirklich die Voraussetzung kreativer Höchstleistungen? Oder ist die naturgemäße Verklammerung von Genie und Wahnsinn eines der hartnäckigsten Klischees romantisierender Kunstbetrachtung? Diesen Fragen spürt das Theater „Die Monopol“ in seiner neuen Produktion „Letzte Worte“ nach.“

Zur Geschichte des Innsbrucker „Generationentheaters“

Die elf Frauen und ein Mann, die in „Letzte Worte“ in der Regie von Marc Pommerening, der Produktionsbetreuung von Andrea Hügli, in der Ausstattung von Mag. Nikolaus Granbacher und unter der Leitung von Gertraud Kopp zu sehen waren (Alfgund Schett, Karin Schebesta, Sonja Krejci, Margot Gasse, Annemarie Fuchs, Mechthild Crombach, Maria Wibmer, Sieglinde Griesser, Gudrun Obitzhofer, Gigi Schneider und Walter Plattner) gehörten 2005 mit zu den Gründern des Ensembles.

Es hat sich zum Ziel gesetzt, „neue Perspektiven für den 3. Lebensabschnitt“ zu entdecken. Die Aufarbeitung der eigenen Erinnerungen soll spielerisch im Dialog mit jungen Menschen gesucht und daraufhin spielerisch verarbeitet werden.

Freilich ist das Verfolgen solcher Ziele der ganz normale Alltag des Volkstheaters.

Was hier vom „Generationentheater“ zum Programm erhoben wird, macht mehr oder minder bewusst und unabhängig von den Spielstoffen den Wert fast jeden Amateurtheaters aus.

Es ist polemisch oder hochmütig, wenn in dem Zusammenhang von „sinnvoller Freizeitbeschäftigung“ gesprochen wird. Auch die Beurteilung von Volkstheater als „Gemeinschaftspflege“ geht am Sinn der Spielkultur vorbei, denn sie verwechselt die Arbeit für das Spiel auf der Bühne mit der



„Stadt der Frauen“

Arbeit von Vereinsfunktionären. Wenn aber das „Generationentheater“ auch nichts anderes macht als alle anderen Amateurtheaterspieler, so ist es doch etwas Besonders durch das Bewusstsein, wie hier die „spielerische Arbeit“ hinterfragt und definiert wird.

Unter dem Motto „Man braucht sehr lange, um jung zu werden“ (Picasso) scharen sich seit dem Jahr 2006 um Gertraud Kopp Männer und (hauptsächlich) Frauen von 55 Jahren aufwärts, um Träumen (virtuelle) Realität zu verleihen. „In uns ist ein Traum vom Leben und wir wissen, wenn man entschieden genug ist, gehen Träume in Erfüllung. Der Traum von der Bühne, der Traum von einer Rolle, in der ein neues Leben durchlebt werden darf.“ Sie sind eine Gruppe des Kulturzentrums „DieMonopol“ in der Nähe des Innsbrucker Westbahnhofes.

„DieMonopol“ versteht sich als Experimentierraum für Theater, Tanz, Architektur, Literatur, bildende Kunst und neue Medien. „DieMonopol“ ist ein Forum für engagierte Künstler, die

interdisziplinär zusammenarbeiten.“

Die Produktionen: Schon die Auswahl des ersten Stückes der Gruppe war programmatisch.

„Die Blinden“ von Maurice Maeterlinck, ein Schlüsselstück an der Schwelle zur Moderne, zum „Weg in das Innere“ und zur Abkehr vom Naturalismus.

Es geht in dem Spiel um Blinde, die auf die Rückkehr des Priesters warten, der sie aus dem Hospiz ans Meer geführt hat. Auf Steinen sitzend orten sie sich zunächst untereinander, fragen aber dann zunehmend, warum er wohl ausbleibt. Schließlich müssen sie feststellen, dass er gestorben ist.

Ihre Rückkehr ins Hospiz scheint unmöglich. Der einzige Hoffnungsanker ist das Kind der Irrsinnigen, denn es allein kann sehen.

„Stadt der Frauen“ war ein Stück nach dem gleichnamigen Film von Federico Fellini.

Ein Schürzenjäger folgt einer jungen Schönheit, landet mitten in einem Kongress radikaler Feministinnen, kann zu einem Freund flüchten. Der betreibt ein Sexlaboratorium, der für unseren Schürzenjäger zum Irrgarten der Liebe wird.

Christl Fasching (von der Salzburger Seniorentheatergruppe „Spätlese“) meinte zur Aufführung: „Traum oder Wirklichkeit...“, wie die Bühne viele Assoziationen zulässt - Gefängnis, Irrgarten, reale Innenräume, Fantasieräume - bleibt auch das Spiel immer offen.... ein mutiges Unterfangen für eine Seniorentheatergruppe, ein gelungenes Experiment“.

Nach einem Sidestep mit Nestroys „Frühere Verhältnisse“ und „Letzte Worte“ ist Gertraud Kopp wieder auf die Suche gegangen, nach Stoffen, die Erinnerung und Zukunft bedeuten. e.s.



„Die Blinden“



1809

Hardliner Peter Mayr

Das Erinnerungsjahr 2009 wirft schon seit einiger Zeit seine Schatten voraus. Die Telfer Volksschauspiele haben den Reigen um Klassiker zum Thema 1809 bereits vor zwei Jahren mit „Der Judas von Tirol“ von Karl Schönherr begonnen. Und während die Sendersbühne Grinzens im Sommer 2007 mit einer neuen Sicht auf die vaterländische „Heldenzeit“ aufwartete, hatte nun am 28. 1. 2008 mit „Peter Mayr“ in Stumm/Zillertal wieder ein Jubiläumsstück – in doppelter Bedeutung - Premiere. Vor 25 Jahren – beim letzten „Hofer-Jahr“ - kam es zur feierlichen Gründung des „Theatervereines Stumm“. „Peter Mayr“ von Hans Renz in der Inszenierung von Rudolf Kleiner war die Festvorstellung damals und sie ist es auch heute.

Was bedeutet die Wiederholung des Eröffnungstückes nach 25 Jahren? Das Unterstreichen der unveränderten Gültigkeit des „Klassikers“? Ein Überprüfen dieser Gültigkeit durch neue Deutung? Oder ist's ganz einfach ein Stück zu Ehren all derer, die damals schon dabei waren und sich durch das neue Spiel an das alte zurück erinnern? So war's gedacht. Spielleiter Kleiner kam auf die Bühne, sah und stellte fest, dass sich 60 Vereinsmitglieder zur Festvorstellung eingefunden haben, die alle begeistert hat.

Zum Stück, der Hauptfigur und zum historischen Kontext:

Zum Heldenbild von Renz gehörte der offensichtlich selbst bestimmte Tod eines missbrauchten begeisterungsfähigen Mannes. Peter Mayr war ein Hardliner unter den Landesverteidigern. Der Südtiroler tat sich als wichtige Stimme im „Bauernkonvent“ hervor, auf dem beschlossen wurde, die Anordnungen Bayerns in kirchlichen Belangen nicht zu befolgen und die „Schänder der Gotteshäuser“ zum Schutze des katholischen Glaubens aus dem Lande zu vertreiben. Als Führer in den militärischen Auseinandersetzungen machte er sich schon 1796 einen Namen. Aber erst in der letzten, schon aussichtslosen Phase erwies er sich als Held, indem er sich zum Preis des Todes zu seinem illegitimen Handeln bekannte.

Er lehrte in der „Sachsenklemme“ napoleonische Einheiten das Fürchten und war bis zum Schluss „standhaft“, bis hin zu seiner Erschießung, die er trotzig forderte. Man legte ihm nahe, zu erklären, nichts vom Aufruf zur Niederlegung der Waffen gehört zu haben. Er weigerte sich, sein Leben durch eine Lüge zu erkaufen und wurde zeitgleich mit Andreas Hofer hingerichtet.

Diesen Ablauf der Dinge dramatisierte Hans Renz „wahrheitsgetreu“ nach Art eines Heldenstückes, das heißt, den Helden verklärend und ohne Kritik an tragischer Verblendung. Worin bestand die? Mayr glaubte an das, was das österreichische Kaiserhaus seit Jahrhunderten für sich reklamierte, nämlich in einer absoluten Regentschaft die Garantie für Verträge mit Untertanen halten zu können. „Mit einer Lüge erkaufe ich mein Leben nicht!“ soll Peter Mayr gesagt haben. Hans Renz nahm die Aussage wörtlich und deutete sie moralisch. Danach starb der Held Peter Mayr, weil er sich an das Verbot halten wollte.

Grenzen der Rezeption: Offen bleibt dabei die Frage nach der Ausweglosigkeit, in der sich ein Mensch befindet, der im vollen Vertrauen auf sein legitimes Handeln und „gerechtes Verhalten“ sich plötzlich in die Situation eines Rebellen gestellt sieht, der dazu herausgefordert wird, selbst Verantwortung zu übernehmen.

Offen bleibt auch das Kapitel „Todessehnsucht“ und das Thema Depression, an der nicht nur die rückwärts gewandten Helden jener Zeit erkrankten, sondern auch diejenigen, welche die Ideen einer bürgerlichen-demokratischen Gesellschaft verraten sahen.

Hans Renz malt ein historisch-realistisches Bild vom Tiroler Heldenstum, was ihm im Sinn, ein Heldenlied singen zu wollen, besser als vielen anderen gelungen ist.

Die dramatischen Kernfragen, die uns heute die Ereignisse der Tiroler Landesverteidigung in den napoleonischen Kriegen im europäischen Kontext sehen lassen, werden bei Renz nicht gestellt. Der Autor bediente sich des alten Musters der Gegenüberstellung von Bösen und Braven, von Helden und Verrätern. Er reflektiert und hinterfragt- kurz vor dem Ersten Weltkrieg - die Zweiteilung der Welt in Gerechte und Ungerechte noch nicht. Manche absolut mächtig erscheinenden Potentaten tun's - trotz zweier Weltkriege - bis heute noch nicht.

Bis dahin gab es schon weit über 50 Andreas-Hofer-Stücke. Diese prägten das Bild vom „Freiheitskampf“ bis 1959 mehr als Bücher, die sich mit den historischen Quellen genauer auseinandergesetzt haben. Da war selten von „Freiheitskämpfen“, vielmehr von der Tragödie der Landesverteidigung die Rede. So populär bis heute auch die Figuren Hofer, Haspinger und Speckbacher sind, so klar ist den Eingeweihten, dass sie nur Statisten (und Bauernopfer) im Spiel um die Macht in Europa waren. e.s.



Von Helden & Heldinnen

Im Jubiläums- und Erinnerungsjahr 2009 wird es ein großes europäisches Jugendtheaterprojekt geben. Dabei darf der Begriff "Held" durchaus auch kritisch gesehen und in Frage gestellt werden:

Wen bezeichnet man warum als Helden? Was macht einen Helden aus? Wer braucht Helden? Wozu braucht es Helden? Wer bastelt an Heldenbildern? Wer macht wen zum Helden? Kann man auf Helden verzichten? Warum wird jemand, der etwas Tolles geleistet hat, oft nicht zum Helden? Was oder wer macht jemanden zum Antihelden? Warum gibt es weniger Heldinnen als Helden? Wer ist in der Tiroler Vergangenheit wirklich ein Held bzw. eine Heldin gewesen? Und in der Gegenwart??

Solche und ähnliche Fragen sollen im Schuljahr 2008/2009 zuerst in dramapädagogischen Einheiten in den Schulen diskutiert werden, z.B. in Fächern wie Religion, Geschichte, Deutsch, Sprachen, Philosophie, Psychologie usw. Über die Auseinandersetzung im Unterricht hinaus werden die Schul- und Jugendtheatergruppen des Landes dazu eingeladen, sich auf das Thema auch Theater spielend einzulassen. Höhepunkt wird schließlich ein siebentägiges internationales Theaterfest vom 27. Juni bis 4. Juli 2009 in Hall sein. Das Projekt, dessen Initiatoren Irmgard Bibermann und Hermann Freudenschuß sind, wird veranstaltet und betreut vom Theater Verband Tirol, dem Theaterpädagogischen Zentrum Hall, der ArGe für Darstellendes Spiel, sowie von spectACT - dem Verein für politisches und soziales Theater. Auch das Land Tirol hat dankenswerter Weise eine intensive Förderung zugesagt.

Das Know-how und das Unterrichtsmaterial für die Arbeit in den Schulen wird von den Veranstaltern zur

Verfügung gestellt, daneben finden Impulstage, Workshops und Seminare zur Einstimmung und Vorbereitung statt. Zum Beispiel können sich SpielleiterInnen von Jugend- und Schultheatergruppen schon jetzt den Termin 4. bis 7. September 2008 rot anmerken: Dieser Workshop gibt quasi das Startzeichen zum Thema "Heldenbilder", in praktischer Arbeit setzen sich die SpielleiterInnen mit der Frage auseinander, wie sie mit Jugendlichen das Thema bearbeiten können.

Der Theater Verband Tirol lädt neben Fachleuten aus verschiedenen europäischen Ländern auch interessierte KollegInnen aus den Tiroler Schulen und dem Jugendtheaterbereich ein. Weitere Drama-Seminare folgen im Oktober 2008 und März 2009.

Man kann schon sehr gespannt sein, wie junge Menschen sich mit dem Begriff "Held/- in Tirol" auseinandersetzen und wie sie die regionalgeschichtliche Spurensuche mit ihrer eigenen Identität verbinden: Wer sind die Heldinnen und Helden in meiner Heimat? Wie wurden sie dazu? Welche Bedeutung haben sie für mich und mein Leben?

Noch spannender wird dann sicher die Entscheidung, wie ihre Ideen in Theaterproduktionen umzusetzen sind, welche Stücke entstehen und wie die Heldenbilder auf der Bühne dargestellt werden.

Die Aufführungen von Tiroler Schul- und Jugendtheatergruppen sind im Frühjahr 2009 bei den Theatertagen in den Kammerspielen zu sehen.

Die Planung dafür wurde von Martina Natter vom Tiroler Landestheater und Irmgard Bibermann bereits in die Wege geleitet.

Und zum großen internationalen Festival im Sommer 2009 in Hall werden an die 5000 Besucher erwartet, auch jene Tiroler SchülerInnen und

Jugendlichen, die sich mit den Heldenbildern auseinandergesetzt haben. 12 europäische Jugendtheatergruppen aus England, Deutschland, Tschechien, Südtirol und Österreich sowie das "Haller Sommertheater" zeigen in der Burg Hasegg und im Salzlager Hall ihre interessanten Produktionen zu diesem Thema. Ein begleitendes Freizeitprogramm wird die jugendlichen TeilnehmerInnen u.a. zum Bergisel führen, um sich auch vor Ort ein Helden-Bild zu machen.

Ab Juni 2008 wird die Homepage des Helden-Projektes online gehen, das Darstellende Spiel wird laufend über das Projekt und die teilnehmenden Gruppen berichten. gb

*Im Bild:
Hermann Freudenschuß
initiiert zusammen mit Irmgard
Bibermann das internationale
Projekt*



Held
/-in Tirol



Theaterlandschaft Tirol 2007

Am 29. März '08 wurde in der Jahreshauptversammlung des Theaterverbandes Tirol noch einmal Rückschau auf das vergangene Jahr gehalten. Landesobmann Werner Kugler nahm unter anderem zu folgenden Kapiteln Stellung:

Schulungen: 2007 hat der Theaterverband 35 Seminare angeboten. Über 300 TeilnehmerInnen wurden gezählt. Als Tiroler ReferentInnenen wurden u.a. Irmgard Bibermann, Helmut Häusler, Armin Staffler, Markus Plattner, Dieter Lena, Christina Matuella, Lorenz Wenda, Angelika Freiberger, Ingrid Alber-Pahle, Doris Plörer, Hermann Freudenschuß und Yvonne Harder engagiert.

Seminarraum adaptiert: Der Theaterverband Tirol konnte im Seitentrakt des Kulturgasthauses Bierstindl durch das Entfernen von Zwischenwänden einen Seminarraum schaffen, der den Bedarf nach Schulungs- und Probenräumen in den nächsten Jahren abdecken soll.

Figurentheaterverband integriert: Anfang 2007 ist als letzter Schritt der Fusion des außerberuflichen Theaters dem "Theater Verband Tirol" der "Figurentheater Treff Tirol" eingegliedert worden. Nichts hat das Figurentheater bei der organisatorischen Neugliederung an Dynamik eingebüßt. Neben der Serie mit wöchentlichen

Aufführungen im Studio des Kulturgasthauses Bierstindl und den 8. Internationalen Figurentheatertagen fand unter Beteiligung der Theaterwerkstatt Dölsach das Festival "Anima" in Lienz statt.

Gastspiele außerhalb des Landes: Die Heimatbühne Tösens hat beim "Schauplatz Theater" in Bregenz mit "Die Karrnersleut" von Karl Schönherr und das Generationentheater "Die Monopol" Innsbruck mit Nestroys "Frühere Verhältnisse" den Theaterverband Tirol bei einem Festival in Holzhausen, Salzburg vertreten. Die Theatergruppe BRG Wörgl gastierte beim "Anderstheater" Heidenreichstein. Die Clowngruppe "Tris" und "Die Herren Wunderlich" gingen mit ihren Kleinkunstprogrammen auf Tournee und kamen bis München und Wien.

Bücher im TVT Internet: Für unsere 226 Bühnen und 22 Schul- und Figurentheatergruppen sind in der TVT Homepage www.theaterverbandtirol.at 5700 verschiedene Stücke von 3000 Autoren aufgelistet und beschrieben, die als Ansichtsexemplare den TVT-Mitgliedern zur Verfügung stehen, um die richtige Spielplanauswahl zu treffen. Im Jahr 2008 soll der Buchbestand um weitere 2000 Texte (aus Leihgaben) erweitert werden. Im Jahre 2007 gingen 328 Sendungen von Leseexemplaren auf die Post.

Ehrungen: Landesobmann Werner Kugler konnte im Jahr 2007 39 Mitglieder für 25 Jahre Mitgliedschaft mit dem Verdienstzeichen in Silber, 15 Mitglieder mit dem Goldenen Verdienstzeichen für 40 Jahre Mitgliedschaft auszeichnen und er selbst erhielt eine Verdienstmedaille in Gold

TOP bei Aufführungszahlen

Mit 42 Aufführungen bei drei Produktionen (Märchen, "Pension Schöllner", und "Schurkischer Kuno") stehen die "Innsbrucker Ritterspiele" im Kulturgasthaus Bierstindl ganz oben in der Bilanz 2007 nach der Anzahl der Aufführungen, lediglich übertroffen von den 57 Aufführungen bei 15 Stücken im Repertoire der Handpuppenbühne "Buntes Puppenkarussell".

In der Hitliste der aktivsten zehn Bühnen schienen 2007 mit den meisten Aufführungen das "Tiroler Volkstheater Kufstein", die "Kolpingbühne Hall", das "Theater Forum Humiste", der Kulturverein "Wozu Grenzen", die "Volksschauspiele Rattenberg", die "Heimatbühne Kitzbühel", die "Leo-Bühne Innsbruck und das "Theater im Lendbräukeller" Schwaz auf.

Ganz oben in der Hitliste: "Pension Schöllner" der "Ritterspiele" im Bierstindl



Blitzlichter & Statistik

des Bundesministeriums für Kultur.

Die Spielpläne des Jahres samt Statistik und Kurzanalyse, zusammengestellt von Gerhard Brandhofer, dem stellvertretenden Obmann des TVT.

Vorbemerkungen: In der folgenden Untersuchung wurden alle Aufführungen, die dem Theater Verband Tirol von den verschiedenen Bühnen gemeldet worden waren, berücksichtigt.

Insgesamt 1.448 Mal spielten die Mitgliedsbühnen des Verbandes im Kalenderjahr 2007, das bedeutet im Schnitt 4 Aufführungen pro Tag!

Von den derzeit 248 Bühnen und Theatergruppen des Theater Verbandes waren im abgelaufenen Jahr 149 aktiv. Durchschnittlich gab es pro Bühne ca. 10 Aufführungen.

Es wurden genau 250 verschiedene Produktionen erarbeitet, d.h. im Schnitt hat jede Produktion ca. 6 Aufführungen erlebt.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass nur die gemeldeten Aufführungen in der Statistik ihren Niederschlag finden. Außerdem kamen einige Produktionen schon Ende 2006 - also vor dem statistischen Jahr 2007 - auf die Bühne, andererseits liefen manche auch noch über das Jahresende 2007 weiter. Gezählt wurde nur das Kalenderjahr 2007.

Zahlen und Statistiken sind interessant, sagen aber natürlich über die Qualität der einzelnen Produktionen nur bedingt etwas aus. Dennoch wollten wir einmal der Versuch unternehmen, eine quantitative Untersuchung zu starten, einfach auch, um einen Überblick über die Tätigkeit unserer Bühnen und die Auswahl der Stücke zu erhalten.

In diesem Artikel sind in der Regel nur die zehn Spitzenreiter jeder Kategorie aufgelistet. Das soll aber nicht heißen, dass die anderen Produktionen nicht auch mit Interesse zur Kenntnis genommen worden wären.

Umfangreicheres Datenmaterial findet sich übrigens in der Beilage zur Vollversammlung des Theater Verbandes vom März 2008. Auf jeden Fall soll mit dieser Untersuchung auch ausgedrückt werden, dass die wertvolle Arbeit der Bühnen von Verbandsseite aus auch registriert und interessiert verfolgt wird.

Zahl der Aufführungen: 10 Bühnen des Verbandes haben 2007 mehr als 20 Aufführungen verzeichnet, die mei-



Unter den besten Darstellerinnen fiel besonders Irene Zoller auf, in "Jesus von Texas" (Haiming) und in "Krach im Hause Gott" in Imst

sten davon in mehreren verschiedenen Produktionen (s. S. 12). Weitere 65 Bühnen spielten im Jahr 2007 zwischen 8 und 20 Mal, der Rest hatte weniger als 8 Aufführungen - insgesamt also die eindrucksvolle Bilanz von 1.448 Aufführungen.

Manche Theatergruppen legten im Berichtsjahr eine Spielpause ein - was aber nicht heißt, dass diese Gruppen nicht auch aktiv waren. Viele haben ihre Spieltätigkeit bereits Anfang 2008 wieder aufgenommen. Und schließlich darf man auch die Kapazitäten nicht außer Acht lassen: Manchmal sind - sagen wir - 5 Aufführungen für eine kleine Bühne mit eingeschränkten Mitteln und geringerem Zuschauerpotenzial ebenso aufwändig und beachtenswert wie 30 Aufführungen einer finanzstarken, semiprofessionell arbeitenden Theatervereinigung.

AutorInnen: Natürlich ist es auch einmal interessant zu sehen, welche AutorInnen von den Tiroler Amateurbühnen bevorzugt ausgewählt werden. An den erwähnten 250 Produktionen waren insgesamt 113 verschiedene BühnenschriftstellerInnen beteiligt; einige

Aufführungen waren Eigenproduktionen. Die Aufstellung unten zeigt eine Reihenfolge der AutorInnen nach der

TOP bei der Anzahl der Produktionen von einem Autor

Am besten verkaufte sich im Jahr 2007 in Tirol Bernd Gombold. Neun Produktionen seiner Stücke wurden umgesetzt. Immer noch sehr beliebt ist Ulla Kling, die mit acht Produktionen vertreten war. Beide befriedigen das Bedürfnis mit Lustspielen der einfachen Unterhaltung. Peter Landstorfer, in Bayern die Nummer eins bei Volksbühnen, wurde in Tirol sieben Mal inszeniert. Mit fünf Produktionen war Ekkehard Schönwiese gut vertreten. Ray Cooney, Willy Stock und Regina Rösch gab es jeweils in vier Produktionen zu sehen und je drei Inszenierungen gab es von Felix Mitterer, Franz Schaurer, den Brüdern Grimm, Uli Brée, Hans Gnant, Hans Lellis, Hilde Eppensteiner und Walter G. Pfaus.

Zahl der Produktionen.

Weitere 13 AutorInnen sind mit je 2 Produktionen vertreten, alle anderen wurden einmal inszeniert.

Man sieht: Einige große Volksstück-schreiber spielen in dieser Aufstellung keine Rolle; so fehlen in der "Hitliste" Namen wie Schönherr, Kranewitter, Turrini, Brecht, Horváth, Nestroy, Shakespeare ... Das kann auch Zufall sein. Andererseits zeigt die Wahl der AutorInnen eine ganz gute Ausgewogenheit zwischen Tradition auf der einen Seite (vor allem, was die Lustspiele und Komödien betrifft) und der zunehmenden Bereitschaft, neue, z.T. englischsprachige Erfolgsautoren oder aber auch aus der Region stammende StückschreiberInnen zum Zug kommen zu lassen.

Betrachtet man nun die Zahl der Aufführungen (nicht der Produktionen) pro AutorIn, dann verschiebt sich das Bild ein wenig. Ulla Kling, Bernd Gombold oder Peter Landstorfer dominieren auch diese Tabelle, doch werden auch AutorInnen, die höheren Qualitätsansprüchen entgegenkommen, relativ oft in länger auf dem Programm stehenden Inszenierungen aufgeführt.

Die folgende Aufstellung reiht die AutorInnen nach der Zahl der Auffüh-

TOP bei der Zahl der Aufführungen eines Autors

Die meisten Aufführungen, nämlich 61, gab es in Tirol im Jahr 2007 von Ulla Kling,

gefolgt von Bernd Gombold mit 60 Vorstellungen

und von Ekkehard Schönwiese, der mit seinen Stücken an 57 Abenden als Autor aufschien.

In der weiteren Reihung dominierten Peter Landstorfer mit 47 Aufführungen,

Felix Mitterer mit 41,

Uli Brée mit 33,

Ray Cooney mit 32,

Willy Stock mit 26,

Franz Schaurer und Hilde

Eppensteiner mit 25

und Regina Rösch und Ödön von Horváth mit 24 Aufführungen.

rungen:

Stücke: In den 250 Produktionen wurden 229 verschiedene Stücke aufgeführt. Das bedeutet, dass es im Jahr 2007 keine alles überragenden "Renner" gab, die auffällig oft inszeniert worden wären. Nur ein Werk kam auf 3 (kurze) Produktionen und 10 Stücke wurden zweimal in Szene gesetzt. Der Rest stand nur einmal auf dem Spielplan. Im Vergleich zur Statistik



Was waren 2007 die meistgespielten Stücke?

Aufführ.	Autor	Stücktitel
24	Ödön von Horváth	Geschichten aus dem Wiener Wald
19	Jack Popplewell	Keine Leiche ohne Lilly (2 Prod.)
17	Claudia Lang	Die eisenfeste Nanno
	Ekkehard Schönwiese	TirolerFreiheit
	Eigenproduktion Tris	3 Orchideen
	Reinhard Auer	Die Hochzeiterin
	Laufs/Jacoby	Pension Schöllner (2 Prod.)
16	F. Beck	Das tapfere Schneiderlein
	Martin Fischer	Oana spinnt immer (2 Prod.)
15	Joseph Kesselring	Arsen & Spitzenhäubchen (2 Prod.)
	Ekkehard Schönwiese	's Almröserl (2 Prod.)
	Georg Ludy	Hauptsache schnee (2 Prod.)
	Felix Mitterer	Krach im Hause Gott

der meistgespielten AutorInnen dominieren hier z.T. andere, die öfter auch in größeren Produktionen herauskamen. Mehr Aufführungen bedeutet in der Regel natürlich neben einer potenten Bühne mit entsprechenden Werbemöglichkeiten auch eine gewisse Qualität des Stückes.

Neben den häufig gespielten Titeln soll auch ein kurzer Blick auf die Art der gespielten Stücke nicht fehlen. Dabei wurden die Typenbezeichnungen des Veranstalters bzw. des Verlags oder Autors übernommen und nicht weiter hinterfragt. Eine genauere Typisierung oder Zuordnung wurde nicht vorgenommen, auch wurden die vielfältigen feineren Unterschiede, die innerhalb der einzelnen Stückarten möglich sind, nicht wirklich herausgefiltert.

Fazit: Trotz der relativ groben Einteilung und Zuordnung sowie möglichen Überschneidungen kristallisiert sich

ein deutlicher Trend heraus: Den weitest größten Anteil auf den Spielplänen haben Komödien und andere "lustige Stücke". 827 Aufführungen - das sind 57% von allen - lassen sich diesem Genre zuordnen.

Dann folgt mit großem Abstand mit 214 Aufführungen die Gruppe der "ernsten Stücke" (ca. 15%) und fast gleichauf die Kategorie "Stücke für junge Leute" mit 213 Aufführungen (ebenfalls ca. 15%).

Eine gewisse Rolle, wenn auch überraschend gering für unsere Volksbühnenlandschaft, spielen auch noch Werke mit stärkerem Volksschauspielcharakter, die es insgesamt auf 132 Aufführungen (ca. 9%) brachten.

Weitere Kategorien von Stücken wurden sehr selten inszeniert. Und wie werden die Statistik und der Spielplan 2008 und im "Heldenjahr" 2009 aussehen? gb

Anzahl der Aufführungen nach Gattungen

827 = 57,11%	329	Komödien (inkl. Boulevard- und Bauernkomödien)
	190	Lustspiele (inkl. ländliche Lustspiele)
	160	Schwänke (inkl. dörf./ländl. Schwänke)
	79	Kriminalkomödien
	30	Satiren/Grotesken/Schwarze Komödien
	24	Possen/Zauberpossen
	16	Sketche/Witze
214 = 14,78%	121	Schauspiele
	50	Zeitstücke
	43	Dramen
213 = 14,70%	94	Puppenspiele
	34	Märchen
	32	Kinder- und Jugendstücke
	20	Weihnachtsgeschichten
	17	Clownstücke
	12	Musicals/Rusticals
	3	Zauberei
132 = 9,12%	70	Volksstücke/Volksschauspiele
	29	Stubenspiele
	22	Mysterienspiele
	11	Krippenspiele
34 = 2,35%	13	Kriminalstücke
	11	Räuberstücke
	10	Ritterstücke
27 = 1,86%	18	Einakter/Einzelszenen
	9	Collagen

HPW

HANS PERO WIEN

BÜHNEN- UND MUSIKVERLAG

JOSEF RIESER

FUROR
MISTER KLIEN

CARL DJERASSI

EGO
OXYGEN
PHALLSTRICKE
TABUS
UNBEFLECKT

ERNEST HENTHALER

DIE GLÜCKSMÜHLE
DIE SCHATZTRUHE

KARL BACHMANN

DER UNVERBESSERLICHE

THEO BRAUN

BESUCH AUS TEXAS

GESAMTWERKE VON

KARL SCHÖNHERR
FRANZ KRANEWITTER
FRITZ HOCHWÄLDER

DIVERSE TEXTE FÜR KINDER- UND
JUGENDTHEATER
MUSICALS

KOSTENLOSE LESEEXEMPLARE
KOSTENLOSER VERLAGSKATALOG

1010 WIEN

BÄCKERSTRASSE 6

TEL 01 512 34 67

FAX 01 512 22 69

theater@peroverlag.at

www.peroverlag.at

Steinach feiert



Maria Peer, die Pressereferentin der Steinacher Volksschauspiele berichtet:

Vielseitigkeit als Trumpf und oberste Maxime, so könnte das Motto der Volksschauspiele Steinach in Kurzfassung lauten. Dahinter jedoch steckt natürlich mehr als eine bloße Aneinanderreihung klingender Worte:

Seit über 80 Jahren erfreuen die Volksschauspiele Steinach heimisches und auswärtiges Publikum.

Im Jahre 1925 von einer Hand voll Spielbegeisterter mit Hang und Freude zum Darstellenden Spiel gegründet, entwickelten sich die VSS zu einem nunmehr ganzjährig aktiven Groß- und vor allem Gemeinschaftsverein mit zahlreichen Mitgliedern und den verschiedensten Projekten, wie zum Beispiel dem "Schwarzen Theater", einer Jugendgruppe, die mit fluorisierenden Gegenständen und Neonlicht vor schwarzem Hintergrund Unglaubliches zauberte oder auch dem "Kindertheater", das unter der Leitung von Karin Grisseemann zahlreiche Kinderstücke zur Aufführung brachte.

Die Aufführung, mit der das Steinacher Theater erstmals über die regionalen Grenzen hinaus aufhorchen ließ, ist der inzwischen legendäre "Bauer von Malsein" im Jahre 1950.

Zahlreiche Lustspielklassiker folgten. Bauernschwänke, Lustspiele und lustige Einakterabende begeisterten jahrzehntelang das Publikum, doch die vielen im Laufe der Jahre stetig wechselnden kreativen Köpfe der Volks-

schauspiele wollten mehr, mehr Tiefgang, größere spielerische Bandbreite. 1995 hatte diese Suche unter dem damaligen Regisseur Alois Leitner ein Ende. Es roch nach "Erde". Die Auseinandersetzung mit einem derartigen Thema und dessen Aufarbeitung auf einer (Freilicht)Bühne, dem alten Steinacher Posthof, bescherte den Volksschauspielen ungeahnte Begeisterung seitens des Publikums und lockte selbst Felix Mitterer ins Wipptal. Dieser Weg der Vielseitigkeit wurde auch von Waltraud Peer, die seit nunmehr 10 Jahren die Geschicke der Volksschauspiele leitet, mitbegründet bzw. weiter getragen.

Mit dem Mitterer-Klassiker "Kein Platz für Idioten" stellte die nunmehrige Theateroberin in Sachen Regie erstmalig eindrucksvoll ihr großes Talent unter Beweis.

"Die Wand des Schweigens" von Françoise Landéda forderte von Wal-

traud Peer besonderen Mut. Die Autorin erzählt in dem Spiel ihr Schicksal: "Dieses Stück ist mein Leben. Ich möchte es erzählen, ohne mich mit der Frage zu beschäftigen, ob es anständig, 'gesund' oder 'erwachsen' ist ..., es geht um Kindesmissbrauch." Der Riesenerfolg gab ihr und damit den Volksschauspielen - wider manch kritischer Stimme im Vorfeld - recht.

Die Rittersage "Die Auffensteiner", die im Zuge des Matreier Sagenfestivals unter der Regie von Karl Schatz im August selbigen Jahres zur Aufführung gelangte, sorgte, ob seines skandalösen Inhaltes - Schändung der Kirche, Sauferei, Hurerei - nicht nur für Gelächter, sondern auch für Gesprächsstoff und damit einhergehend entsprechendes Publikumsinteresse.

Ein unvergessliches Highlight war und ist das "Almröserl", das, der gefühlvollen Feder von Ekkehard Schönwiese entsprungen, über 20 mal auf diversen Almen und in zahlreichen Gaststuben von Wilderern und Jagern, von verlassenen Diandln und Heldentaten erzählt. Dieses einmalige Stubenspiel lässt uns einfach nicht mehr los, so werden wir es auch in diesem Jahr wieder aufleben lassen.

Äußerst anregend und sexy ging es dann 2006 bei den Proben und Aufführungen zur Männerstrippkomödie "Ladies Night" her. Nackte (Männer) Haut und heiße Rhythmen mit noch heißeren Tanzeinlagen sorgten beim - großteils weiblichen - Publikum für Verzückung und - ob der eindrucksvoll und spärlich bekleidet dargebotenen Körperakrobatik - glänzende Augen.

Die Vielseitigkeit der VSS machte auch vor den kleinen Zusehern nicht halt. Aus dem Kindertheater entwickelte sich das inzwischen tirolweit geschätzte und beliebte Steinacher Wintermärchen.

Karin Grisseemann öffnete 1995 mit "Schneewittchen" die Pforten der Märchenbühne, die inzwischen ein nicht mehr wegzudenkender Bestandteil der VSS geworden ist.

Im Laufe der Jahre wanderte das Regiezepter zu Angelika Koidl, die über viele Jahre das Märchen inszenierte, weiter zu Waltraud Peer und ruht nun einstweilen in Martin Heideggers starken Armen, der 2007 mit "Tischlein deck dich" sein vielumjubeltes Märchen-Regiedebüt gab.

Bei den VSS wird jedes Mitglied stets ermutigt, seinen Talenten freien Lauf zu lassen. Es wird fleißig und stetig gefordert und gefördert, was die Spielfreude nur noch weiter steigert.

Die wollen wir bei unserem nächsten Projekt, bei "Pension Schöller", unter Beweis stellen." mp





Müllertanz und Wilderei

gsungen, gespielt und getanzt in Sellrain

Zuschauer unmittelbar vor sich haben und sie oft direkt ansprechen. Es ist eine ursprüngliche Form des so oft missverstandenen "Mitspieltheaters". Warum missverstanden? Wenn von der Bühne herunter Zuschauer zum Händchenheben, Mitsingen oder sonst welchen Reaktionen aufgefordert werden, mag das zwar recht animierend für die Stimmung sein, aber mit "Mitspieltheater" hat das wenig zu tun. Im Begriff "Animieren" kommt der Begriff "anima" vor, und der bedeutet "Seele". Man kann Zuschauer zum Schenkelklopfen bringen und das ist so gut wie gänzlich entgegengesetzt zum Be-seelen von Menschen, die unmittelbar und ohne dass sie viel tun müssen, ins Spiel miteinbezogen werden. "Einbeziehen" heißt in dem Fall, Zuschauer nicht als Privatpersonen, die sie sind, anzusprechen, sondern sie als Spielpartner anzusprechen, als Dorfleute beim Kirchgang, als eine Gruppe Touristen, die auf den Berg gehen wollen, als Trauergäste etc. Je nach Szene wird so getan, als hätten die Zuschauer Rollen und müssten auch immer wieder ihre Rollen wechseln. Das ist eine Geschichte, die andere ist die des Raumes, in dem die Spieler in der Mitte stehen und rundum spielen müssen, wie in einem Minizirkus. Diese Dreidimensionalität ist ein weiteres Merkmal des Stubenspiels. Und dann kommt noch etwas dazu. Die tradierten Spiele dieser Art behan-

delten große Stoffe. In "Paradeisspielen" ging es um großes Welttheater auf kleinstem Raum.

Ursprünglich war das berühmte Wildererdrama "s Almröserl oder Jenne-weins Ende" auch ein Stück für eine große Besetzung. Es war überhaupt der Prototyp dieser Spielgattung mit tausenden Aufführungen zwischen 1890 und 1925.

Es ist jetzt schon einige Jahre her, dass "s Almröserl" als Stubenspiel in Zirbenstuben, in Gasthäusern, auf Berggipfeln, in Museen, im Zelt (Wiener Lustspielhaus), in Kellern oder in Waldlichtungen gespielt wird.

Neu an der Inszenierung im Sellraintal (Heimat Lose Bühne) ist das Miteinbeziehen von Sängern und Tänzern, die Nummern aus dem "Tiroler Abend" mit den Situationen des Theaterspiels in Verbindung bringen.

Das Stubenspiel präsentiert sich mit Musik, Tanz, Gesang und Spiel als kleinste Form einer populären Dreispartenproduktion.

Die Premiere fand Mitte März im Beisein von Tourismusvertretern des Landes statt, die mit großem Interesse jede Initiative zur Wiederbelebung von Elementen des "Tiroler Abends" verfolgen.

09.07. Cafe Sunhill in Sellrain; 23.07., 06.08., 20.08. Gasthof Neuwirt in Sellrain, Tel.Nr. 0664/4402602

"Wer nicht mit ganzem Herzen an dem hängt, worüber er sich lustig macht, schüttet das Kind mit dem Bad aus. Es geht etwas verschütt, was lediglich eine bewusstere Form braucht, um seine Zeit überleben zu können."

Dieses Motto stand am Beginn des Versuches, die alte Volkstheaterform des "Stubenspieles" wieder zu entdecken.

Volkskundlern ist der Begriff geläufig. Die Stuben in Bauernhäusern waren früher so groß, dass sie als Theaterspielstätten verwendet wurden; und sie waren so klein, dass in ihnen keine Bühne Platz hatte. Gespielt wurde mitten unter den Zuschauern, ohne Dekoration und mit angedeuteten Kostümen. Das Stubenspiel ist eine Form des "armen Theaters". Es zeichnet sich dadurch aus, dass die Spieler ihre



Neues vom Stückemarkt

Thomas Gassner, Stefan Hellbert, Martina Schwemberger, Renate Perkhofer und Ingrid Kellner

Kein Monat vergeht ohne Uraufführungen an einer der 250 Tiroler Bühnen.

Im April bringt die Bühne Grenzenlos Remona Lezuos Komödie "Der Traummann" heraus. Lezuo ist als erfolgreiche Theaterautorin unter dem Namen Perkhofer bekannt. Seit "Baby, ein Vater kommt selten allein" findet die inzwischen routinierte Stückeschreiberin immer wieder spritzige Ideen für turbulente Verwicklungen und Verwechslungen, die sie stets mit einem Schuss Absurdität würzt.

"Doppelt hält besser" und "L(i)ebe ohne Ende" sind nicht weniger allen zu empfehlen, die heimischen Humor, auf angloamerikanischen Spuren, suchen.

Stefan Hellbert hat für die Heimatbühne Pettneu zum 30jährigen Bestandsjubiläum wieder einmal ein heißes Thema der Zeitgeschichte aufgegriffen. Die Tragikomödie "Seelenzoll" ist nach "Polaggenhur" und "Kreuzwechsel" Hellberts drittes Stück zum Thema Zweiter Weltkrieg. Hellbert entwickelt seine Historienstücke, indem er zunächst genau recherchiert, sich an die nachweisbaren Eckdaten hält, dann aber beim Ausarbeiten der Figuren sich von Mustern des Dokumentartheaters entfernt. So ist auch "Seelenzoll" zweierlei, eine tragikomische Geschichte von Kleinbürgern und Außenseitern einerseits und andererseits die Aufarbeitung des folgenden historischen Vorfalles: Nazi-offiziere aus Ungarn wollten am Ende des Zweiten Weltkrieges Kisten mit Gold über den Arlberg in die Schweiz bringen. Als sie erfuhren, dass der Arlbergpass bereits unpassierbar war und die Franzosen schon vor Feldkirch standen, vergruben sie die

Kisten. Die Aktion blieb nicht unbeachtet. So wurde das Dorf Schnann mit seinen 250 Einwohnern 1945 für kurze Zeit zur "goldenen Stadt." Die Geschichte ist eine Goldgrube für ein Theaterstück über Goldrausch, der über Leichen hinweggeht.

Die Uraufführung findet im Juli 2008 in Schnann am Arlberg statt.

Martina Schwemberger gehört gegenwärtig zu den zu fleißigsten Volksbühnenautorinnen des Landes, beherrscht zunehmend ihr Handwerk im Komödiantischen und erprobt auch ihr Talent im Drama. Inzwischen gerne nachgespielt werden ihre Lustspiele "Bella Italia", "Die zwoa Streithennen" und "Gscheiter ledig und blau, als a Kind und a Frau". Ganz andere Töne schlägt Schwemberger etwa in "Die letzten Rosen" an. Ein Paar in der Sinnkrise ringt um sein Selbstverständnis. Ebenso um Familiäres dreht sich das Muttertagsstück "Der letzte Wille".

Gespannt kann man auf die "Floitenschlagstaude" sein. Hinter dem Titel steckt der Name der legendären letzten Wildschützin aus dem Zillertal. Legenden über die Leute aus Ginzling und die Bewohner der Floitenschlag-Hütte sind im hinteren Zillertal fast jedem aus der mündlichen Überlieferung gut bekannt, die letztlich Wilhelm E. Hofer in seinem Buch "Die Floitenschlagstaude" gesammelt zu Papier brachte. Das Bühnenstück von Martina Schwemberger nützt alle nur möglichen Quellen und fokussiert den Blick in den Szenen zum Leben der Wildschützin auf den Alltag der Frau.

Zwei neue Manuskripte flatterten mir von **Thomas Gassner**, dem rührigen Innsbrucker Schauspieler, Autor, Regisseur und Theatermacher - siehe Titelbild des vorliegenden Heftes - auf den Schreibtisch.

Im Auftrag des Theaters "die Kiste" entstand im Winter "die Zukunft: sind

Stefan Hellbert profiliert sich als Autor nicht nur mit Historienstoffen. Zur Palette seiner Stücke zählen Kritisches u.a. über Verbrennen und Justiz ("LaGrand") und Gasthausspiele ("Lenz und Penz"). Sozialkritisches ("Nothburga") ist immer dabei. Gegenwärtig beschäftigt sich Hellbert mit der Figur des "Haspinger" im Auftrag der Heimatgemeinde des radikalen Geistlichen aus dem Jahr 1809.



"Raffi" von Thomas Gassner

wir?" Ein Stück mit Musik für zwei jugendliche Darstellerinnen über Sinnkrise und Sinnfindung Jugendlicher, über die Entzauberung der Welt. Die Perspektivenlosigkeit einer Gesellschaft und die Reaktion Jugendlicher auf sie geht unter die Haut. "Vor vielen Geburtstagen, als man Engel noch erlaubte, in unseren Betten zu schlafen, ja meine Liebe, da ging es uns noch gut." Ohne Zweifel, das ist das bisher reife Stück von Thomas, es reduziert auf Wesentliches. Es lässt auf noch mehr in diese Richtung hoffen.

"Perfect Pitch", ein anderes Stück von Thomas Oberhammer, spricht Gassner, auch mit Musik, aus dem Leben der Sängerin Lula und ihrem Zusammenleben mit ihrer Managerin Verena. Das Stück ist wie eine Fortsetzung von: "die Zukunft: sind wir?" Die Figuren sind etwas älter, abgehobener, virtueller. Sie haben sich zurechtgefunden in dieser Welt. Sie spielen mit. Aber das Spiel ist faul. Trauerarbeit über dieses Leben findet nicht im Text, sondern in den Liedern statt.

Thomas Gassner wird von Stück zu Stück kompromissloser. Das ist gut so, das bedeutet aber auch, dass er sich laienhafter Darstellung immer mehr entzieht.

Zur Erinnerung: "Keuz und quer" war



ein Stück von Gassner über Pater Jakob Gapp, über die letzten Stunden des von den Nazis hingerichteten Tiroler Geistlichen. "Raffl", das Spiel über den "Verräter" Andreas Hofers, wird hoffentlich im Gedenkjahr 2009 ebenso zur Revision des Tiroler Geschichtsbildes beitragen wie das Heldenstück "Lanig", das Markus Plattner in Assling inszenieren wird. Gassner, Hellbert, Lezuo, Schwemberger schreiben in Tirol. Leben können sie vom Schreiben freilich nicht. Schreiben geht nur nebenbei.

Etwas anders läuft's bei **Ingrid Kellner** aus Landshut, die gerade mit dem Theaterschreiben begonnen hat. Mit Büchern hat sie seit 30 Jahren zu tun, weniger schreibend als illustrierend. Dann aber wollte sie doch auch das Wort ergreifen und sich schreibend mitteilen. Theaternarrisch ist sie seit ihrer Jugend und so führte sie der Weg über Arbeiten für Kinder und die Jugend im BR (Bayerischer Rundfunk) schließlich zum Theater, genauer gesagt, zum kritischen Volkstheater. Ihr Erstling hieß "Die Bayerische Höll", sozusagen ein Antistück zum "Brandner Kasper". Es gibt erschöpfend Antwort auf die Frage, was wäre, wenn das Drama um Orpheus und Eurydike in Bayern und nicht in der

Antike stattfände. Eben fertig geschrieben ist "Die gute Wirtin". Da geht es vom Alpenvorland weg in die Berge.

So manche hier zu Lande mag sich in der guten Wirtin wiedererkennen. Sie nimmt nur mehr Durchreisende für eine Nacht. Mit 70 ist sie dessen müde, Dauergästen Honig um den Mund zu schmieren, um zu verhindern, dass sie den Wein aus dem Supermarkt aus dem Zahnputzbecher im Zimmer trinken. Wo ist sie denn Mensch geblieben bei dem Spiel, in dem der Gast als König beweihrauchert sein will? Sie will nicht länger die Hofnarrin ihrer Gäste sein. Sie hat auch genug mitgemacht in ihrem Leben mit ihrer großen Verwandtschaft. Als aber eine scheinbar betuchte Frau, Marie-Luise, um Unterkunft bittet, lässt sich unsere Wirtin doch noch einmal breitschlagen, um den Gast wie eine Weihnachtsgans auszunehmen. Die gute Wirtin beginnt, sich für ihr nicht gelebtes Leben zu entschädigen. Das sicherste Mittel zu diesem Zweck sind Herz und Schmerz und ein wenig Hoffnung auf Vernarbung von Beziehungswunden.

Anton weiß, was Frauen um die 50 wünschen. Sein Auftrag heißt, sich als blauäugig flotter blonder Junge der



Ingrid Kellner

Berge auszugeben. Locker sein und Depressionen zu verdrängen. Um den Tod seiner Franzi kommt er, trotz zur Schau gestellter lockerer Lebensart, ebenso wenig hinweg wie die gute Wirtin über den Tod ihres Mannes. Das Verhalten aller Figuren des Spiels ist von Verlusten geprägt. Alle haben sie etwas zu überspielen. Sie hoffen, dass der Funke ihres Überlebenswillens doch noch zum Feuer werden kann.

Ein anspruchsvolles, engagiertes Volksstück mit feiner Charakterzeichnung. Wer wagt die Uraufführung? e.s.

www.hypotirool.com
tel. 050700

Jeder hat seinen ...

... ganz persönlichen Traum.

Wir realisieren Ideen.

HYPO TIROL BANK

PPI United

Vom Sterben am Kreuz Nassereith, Erl und eine verjüngte Passion

"Vom Sterben am Kreuz" ist ein Passionsspiel für zwei Personen, ohne Aufwand und mobil. Die Franz-Kranewitter-Bühne geht damit auf Tournee durch Tiroler Bezirksstädte, von Kufstein bis Lienz, von Kitzbühel bis Imst, von Schwaz bis Reutte und von Landeck bis Nassereith.

Ebenfalls auf Tournee geht 2008 Gustav Kuhn mit den Festspielen Erl, weil nach sechs Jahren wieder einmal das Festspielhaus Erl zum Passionsspielhaus Erl wird.

Die Minipassion aus Nassereith und die Maxipassion Erl könnten nicht unterschiedlicher sein.

650 Darsteller bringt Erl auf die Beine. Die Hälfte der Bevölkerung macht mit. Mit seiner seit 1613 nachweisbaren Spielgeschichte ist Erl, das Dorf an der Grenze, das Musterbeispiel für die Kontinuität des Tiroler Volksschauspiels. Mehr als allgemein bekannt, hat sich im Lauf der Jahrhunderte das Spiel aber verändert.

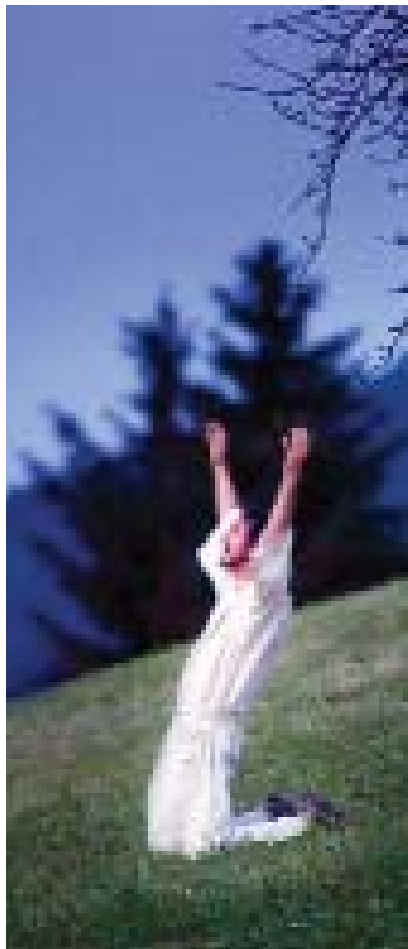
Mysterienspiel ist es keines mehr. Mit den Figuren des "Leiden-Christi-Spiels" sind historisch reale Personen gemeint, von denen im Neuen Testament berichtet wird, Christus und die Mutter Gottes ausgenommen.

Früher einmal waren Passionsspiele keine "Leiden-Christi-Spiele", sondern Welttheaterspiele.

Als solche haben sie mit dem Anfang der Welt begonnen und erst mit dem Jüngsten Gericht war Schluss. Die Bühne war von Teufeln und Engeln bevölkert, die sich wilde Schlachten um die Seele des Menschen geliefert haben. Es gab schon auch "realistische" Figuren, die haben sich aber in ihren Charakteren kaum von den abstrakten Gestalten unterschieden. Sie waren entweder vom Teufel besessen oder von engelhafter Natur.

Bis heute stellt sich bei Passionsspielen die Frage nach dem Widerspruch zwischen historischer Wahrscheinlichkeit und der heilsgeschichtlichen Wahrheit.

Ich erinnere mich noch sehr gut an eine eher heftige Diskussion im Jahr 1985 über den Vorschlag, die Auferstehung nicht darzustellen. Sie sei eben eine andere Wirklichkeit als das Spiel, das aus historischen Szenen mit historisch nachweisbaren Figuren besteht. Der Auferstandene sei aber eine Gestalt aus der Heilsgeschichte.



Er ist eine symbolische Gestalt und für den, der glaubt, lebt er auch ohne realistische Darstellung. Der Auferstandene sei eine Wirklichkeit, die sich vom Alltagsrealismus unterscheidet. Im Hinweis auf die Erwartungen der Besucher, für die ohne Christus im Strahlenglanz am Ende eine Passion keine Passion ist, blieb es bei einem Kompromiss. Man schaffte einen Lichtbogenschleicher an, der den Auferstandenen so hell anstrahlt, dass er gleichsam als übernatürliche Figur erscheint.

Text, Kostüme, Musik, Dekoration, alles hat sich verjüngt, heisst es aus Erl, bis auf Spielleiter und Regisseur, die als Stützen der Kontinuität die Verantwortung für den Balanceakt zwischen Tradition und Erneuerung in Anbetracht der Erwartung von 60.000 Zuschauern tragen. Ein wenig mehr werden Frauen zu reden haben, ein wenig mehr wird Judas geldgierig 30 Silberlinge zählen. Groß ist der Spielraum der Veränderung nicht, wenn das "Spiel der Spiele" dem Anspruch Laiengottesdienst zu sein entsprechen soll, denn wie geht Theater und Gottesdienst zusammen? Gebt dem Theater, was des Theaters ist, und Gott was Gottes ist? Wenn das nur so leicht wäre!

Eine völlig andere Welt zeigt uns die Passion "Vom Sterben am Kreuz" von Andreas Knüpfer und Albrecht Jürgens, die historische Texte collageartig miteinander verknüpft haben.

Die Regisseurin Barbara Ferrari hat mit der Franz-Kranewitter-Bühne Nassereith den Versuch unternommen, die literarische Gattung der Passion zeitgemäß zu gestalten und greift dabei zwei höchst unterschiedliche Zugangsweisen auf. Von der Bühne heißt es in einer Aussendung: "Die Ausführungen des Historikers und Gerichtsmediziners sind aus historischen und medizinischen Texten komponiert, die sich auf dem heutigen Stand wissenschaftlicher Forschung mit der Kreuzigung Jesu befassen. Die Betrachtung bringt literarische Texte aus dem Mittelalter und Barock, in denen eine gläubige oder um Begreifen ringende Auseinandersetzung damit stattfindet, was am Kreuz Christi geschah."

Bilder: Rupert Larl, "Passion" Grinzens '07

Wenn i afn Anfang hintadenk

Nikolsdorf

Zum 50. Geburtstag des Theatervereins Nikolsdorf an der Osttiroler Grenze zu Kärnten gibt's als Gustostückerl in sieben Wirtshäusern "s Almröserl" als Stubenspiel zu sehen.

Die Bilder einst und heute mögen zwar aufzeigen, dass sich die Art der Darstellungen geändert hat, gleich scheint aber das Grundelement des Augenzwinkerns geblieben zu sein, mit dem Dorfleben von der Bühne herunter kommentiert wird. Die Verwirrungen im Beziehungsleben sind von der "Wildkatz" 1957 bis zum "Almröserl" Nummer eins geblieben, auch wenn immer wieder einmal auch das ernste Volksstück in Nikolsdorf zuhause war.

"Die Thresl" erinnert sich als Gründungsmitglied an den Anfang des Theaters nach dem Zweiten Weltkrieg. "Was will i sogn: Theata spielen isch anfoch eppes Feins, Aufregendes, Herausforderndes, oba a Anstrengendes. Wenn i an Anfang hintadenk: Do semma im November 1957 in da Tschitscha Stube zomkemen: da Lehra Fröhlich, 3 Jörgeggerische: da Walter, da Hermann und da Adolf, 2 Bergerische: da Tonig und da Friedl, die Tschitscha Sigrid und i und homb diskutiert: Sol ma? Trau ma uns? Bärig was woll - gspielt hom se früha a schun - und wenn - was brauch ma als erschtes? Natürlich ganz dringend a Stückl zu lernen, gonz gwiß no a paar Leit dazue und a Bühne!

Da Entschluss war: mia probierns! Des Stückl hot da Lehra besorgt, zen spieln isch dazukem: da Grof Peta, da Schmied Seppel und die Hanni. Fürs Bühne bauen homb de Manda senere Talente gzaigt, die notwendigen Materialien homa zomgebettelt (von da Gemeinde hama 1500 S. und von da Fa. Ortner Holz kreg; a olta Vorhang von früha isch a no gfunden wordn.) und was unbedingt zen kafn war onschreibm glosn und ghofft mit de Einnahmen nochan ozedeckn.

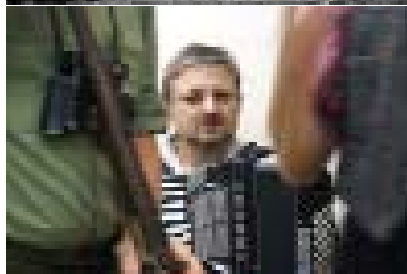
Guet is es gongen am 25.12.1957, weita semma kem. An 'richtigen' Verein hom ma dann gegründet und so dafür a rechtliche Grundlage gschoffn. Wie es oba überoll isch - Höhen und Tiefen san a uns nit ersport bleibn. Aba wie es ischt, gibts es uns schon 50 Jahr und i hoff mir kinnen enk no oft mit unsere Stücklen zen lochn bringen oda nachdenklich stimmen."



Tharerwit, 1984



Wildkatz, 1957



's Almröserl



Elfriede Wipplinger-Stürzer
Hochreit 14, 85617 Aßling
Tel. 0049/8092/853716
Fax 0049/8092/853717

wipplinger@mundart-verlag.de
www.mundart-verlag.de

Bekannte und neue

Komödien

Lustspiele

Schwänke

Boulevardstücke

Musikstücke

Volksstücke

Stücke für die

Freilichtbühne

Kinder- und

Jugendstücke

**sowie eine große
Auswahl an Einaktern
und Sketches
für Ihre Familien-
Betriebs-
oder Weihnachtsfeier**

**Fordern Sie unseren
Gesamtkatalog an!**

Drei Länder Spiel '07 Ausbildung

"Was für Schläge! Was für Schläge! Guten Abend....Verzeihung, sie hätten nicht zufällig etwas essigsaurer Ton-erde?"

An diese und viele weitere Textstellen der Verwechslungskomödie "Der Dieb der nicht zu Schaden kam" von Dario Fo werden sich die TeilnehmerInnen der Seminarreihe "Drei Länder Spiel" sicher noch lange erinnern.

Die Kooperationsveranstaltung des Theater Verbandes Tirol mit dem Südtiroler Theaterverband fand bereits zum zweiten Mal statt und bot 18 theatererfahrenen KursbesucherInnen aus Nord-, Süd- und Osttirol die Gelegenheit, neue Ansätze und Impulse für ihre Theaterarbeit zu sammeln.

Anhand des von den VeranstalterInnen ausgewählten Lehrstückes wurden unterschiedliche Zugänge und Herangehensweisen an einen Text erfahrbar gemacht. 3 Seminarblöcke lang begleiteten Dieb, Hausherr, Geliebte und weitere Charaktere das Denken und Handeln der fortbildungshungrigen Gruppe. 3 Wochenenden lang bot sich ihnen die Gelegenheit, in die Methodik und Arbeitsweise von renommierten, erfahrenen RegisseurInnen einzutauchen und dadurch den persönlichen Horizont und Handlungsspielraum in der eigenen SpielleiterInnen-Praxis zu erweitern.

Der erste Teil dieser Trilogie fand in Nordtirol statt. In der Benediktinerabtei Stift Fiecht ging es unter der

Leitung von Gigi Tapella und Sylviane Onken darum, die dramatische Struktur eines Textes in eine Spielstruktur zu bringen.

Balanciertes körperliches Arbeiten, Emotion und Präsenz, gemeinsam an einem Spielstrang ziehen und jeder Aktion den richtigen Rhythmus geben, zählten zu wichtigen Erkenntnissen dieses Blockes.

Am Anfang jeder Inszenierung steht die Frage: "Was sagt das Stück aus?" Daraus ergibt sich die Spielstruktur. Spiel und Rhythmus sind miteinander verbunden, jede mitwirkende Person ist mit ihrer Energie Teil des Ganzen, die Energie und Präsenz des Ensembles muss in jedem Augenblick spürbar sein.

Mit Hilfe von ausgewählten Dialogen ging es im Kurs darum, Grundstrukturen der Rollen zu fixieren. Mit unterschiedlichen praktischen Übungen wurde demonstriert, wie alle Spieler die Facetten einer Person bereichern können.

Mit diesen Erfahrungen ging es weiter nach Lienz, wo im Bildungshaus Osttirol der 2. Kursteil stattfand. Mit dem italienischen Referenten Feruccio Cainero erlebten die TeilnehmerInnen den konkreten Probenprozess und erhielten Einblick in seine Arbeitsweise. Die Essenz: Proben ist ein intensives langes Spiel, das alle zusammen spielen. Jede/r muss ein klares Bild davon haben, was geschieht.

Alles wird hinterfragt. Jedes Wort braucht eine Hintergrundgeschichte. Aus dem angebotenen Material entstehen die Regieanweisungen. Schritt für Schritt entstehen auf diese Weise die Szenen. Ab einem gewissen Punkt werden Stellungen fixiert und diese im Text markiert. Die SpielerInnen müssen alles memorisieren. Je sicherer und tiefer Text und Spiel werden, desto stimmiger und sichtbarer werden Veränderungen.

Die nötige Leichtigkeit und Virtuosität ergibt sich aus der fundiert gelegten Basis.

Neben der intensiven Textarbeit und dem Erleben von Tempo, Spannung und Entspannung im Wechsel, Agieren und Reagieren im Augenblick, bleibt der exklusive Auftritt Feruccio Caineros mit seinem Soloprogramm sicher allen im Gedächtnis.

Im Bildungshaus Goldrain in Südtirol gelang es abschließend Doris Merz sehr eindrucksvoll, eine weitere interessante Facette in die Erarbeitung des bereits vertrauten Verwirrspieles von Dario Fo einzubringen. Der Körper der SchauspielerInnen als Instrument und das Erarbeiten eines Textes ausgehend von Bewegung, Atem und Gefühl, sowie die Aneignung des Kostüms waren Schwerpunkt des 3. Blockes.

Ihr Wissen über Bewegungsabläufe und Körpersprache faszinierte und ihre individuellen Hilfestellungen und Analysen zeigten eindrucksvoll, wie Impuls und Intuition als Ausgangspunkt der Verkörperung einer Figur in die Probenarbeit integriert werden können.

Körperübungen, die helfen, die eigene Mitte und Kraft zu finden, Selbstvertrauen und Energie durch den Fluss der Bewegungen zu spüren und in ein Spiel ohne Leistungsdruck zu integrieren, waren eine großartige Lernerfahrung.

Fazit: eine praxisnahe Seminarreihe mit tollen ReferentInnen, ein interessanter Prozess und eine gute Möglichkeit zum intensiven Austausch mit KollegInnen.

Die Etablierung der Idee "Drei Länder Spiel" ist sicher erwünscht.

Ein Dank an beide Verbände für die Organisation und Durchführung dieser Veranstaltung und für alle "Insider" eine abschließende vertraute Aussage: "Lentamente raggazzi!!!"

Christina Matuella



WANN WO

Termine des Theater Verbandes Tirol

Einführung in die Spielpädagogik mit Katrin Lüth

31. Mai - 01. Juni 2008

Elbenreich und Zauberstab -

Spielerketten und Abenteuer-Rallyes für kleine und große Gruppen, fürs Abschlussfest, einen Aktionstag oder ein Sommerlager.

Die TeilnehmerInnen werden in eine Welt voll Abenteuer, Fantasie und Erlebnis eingeladen. Nach dem eigenen Erleben wird Zeit sein, sich mit Ideen, Rahmenbedingungen und Leitung von Spielerketten und Abenteuer-Rallyes auseinander zu setzen.

Veranstaltungsort: Tiroler

Bildungshaus Grillhof/Vill

Anmeldeschluss am 30. April 2008!

Clownworkshop für Menschen

ohne Vorerfahrung!

2-teiliger Basiskurs für alle, die sich auf die Suche nach ihrem inneren Clown machen möchten.

1. Termin: 07. - 09. Nov 2008

2. Termin: 28. - 30. Nov 2008

Details dazu in Kürze auf unserer Homepage

mit Vorerfahrung!

Wochenendkurs:

16. - 18. Mai 2008

Sommer-Intensivwoche:

02. - 09. Aug. 2008

Achtung neuer Anmeldeschluss:

15. April 2008

Teilnehmerzahl mind. 10

Veranstaltungsort für alle

Workshops:

Seminarraum des TVT / Bierstindl

Eingang auf der Rückseite

Schwerpunktwochenende

„Silberfaden“ 13. - 15. Juni 2008

An diesem Wochenende steht das Kulturgasthaus Bierstindl ganz im Zeichen des Generationentheaters. Das Publikum erwartet Aufführungen von Generationentheater, Workshops, Vorträge von Dipl.-Phys. Heinz Blaumeiser (Wien) und Maria Thaler-Neuwirth (Südtirol)

Nähere Infos zum Programm finden Sie auf unserer Homepage.

WAS WAS

SpielleiterInnen Basisausbildung

Dieser 9-teilige Lehrgang soll alle Grundlagen, die für die Arbeit des Spielers / der Spielerin wichtig sind, vermitteln. Die Module können auch einzeln besucht werden.

Modul I läuft bereits

Modul II Wege zum Stück

19. - 21. Sep 2008

Rollenarbeit

14. - 16. Nov 2008

Text - Szene - Dramaturgie

13. - 15. Februar 2009

Bühnenbild - Kostüme - Requisiten

Modul III Wege zur Inszenierung

19. - 21. Juni 2009

Spielleitung

18. - 20. Sep 2009

Aktuelle Theaterformen - Methoden

07. - 09. November 2009

Qualitätskriterien - Feedbackkultur -

Werbung - Sponsoring -

Aufführungsrechte

7-teiliger Lehrgang für SpielleiterInnen im Generationentheater

Der Lehrgang richtet sich an:

* alle theaterinteressierten Personen mit und ohne Vorerfahrung, die in der Seniorenarbeit tätig sind und Theatermethoden in ihrer Arbeit einsetzen möchten.

* an Theaterbegeisterte, die eine Theatergruppe mit älteren Menschen aufbauen möchten

1) 21. - 23. November 2008

Basisarbeit im Umgang mit Gruppen

2) 09. - 11. Jänner 2009

Arbeit an der Rolle

3) 27. Feb - 01. März 2009

Improvisation als Impulsgeber zur

Erinnerungsarbeit

4) 17. - 19. April 2009

Szenische Arbeit I: Vom Text zur

Szene

5) 15. - 17. Mai 2009

Szenische Arbeit II: Wir entwickeln

unser Theaterstück selbst!

6) 26. - 28. Juni 2009

Playback Theater - Erzähltheater

7) 11. - 13. Sep. 2009

Szenische Arbeit III: Von Szenen zum

Stück

WO WANN

Bewerbungen für Festivals

3. Kindertheaterfestival

„Kinder spielen für Kinder“

18. + 19. Juni 2008

Auch heuer laden wir wieder Kindertheatergruppen im Alter von sechs - zwölf Jahren herzlich ein, ihre Produktionen im Bierstindl zu zeigen. Im Vorfeld bieten wir für die teilnehmenden Gruppen gratis Probehilfe an. Für die SpielleiterInnen gibt es eine professionelle Nachbesprechung.

Anmeldeschluss

ist der 30. April 2008!

Held /-In Tirol

Vom 4. bis zum 7. September 2008 findet in Hall in Tirol ein Impulsworkshop zum Thema „Heldenbilder“ statt. In vorwiegend praktischer Arbeit setzen sich SpielleiterInnen aus verschiedenen europäischen Ländern mit der Frage auseinander, wie sie mit Jugendlichen dieses Thema bearbeiten könnten.

Zu diesem Workshop lädt der Theaterverband Tirol auch interessierte SpielleiterInnen aus dem Tiroler Jugendtheaterbereich ein.

KinderSzenario

1. Kindertheaterfestival in Baden

16. - 19. 10. 2008

Gesucht werden Aufführungen von Kindertheatergruppen, die die Lebensfreude und Neugier der Kinder ebenso wie ihre Schwierigkeiten und Konflikte zum Thema haben. Unser Festival will Theater von Kindern für Kinder und Erwachsene fördern, Stücke zeigen, welche Wünsche, Gedanken, Gefühle und Fragen der Kinder ernst nehmen.

Eingeladen sind europäische Kindertheatergruppen aus dem schulischen und außerschulischen Bereich im Alter von 8 bis 14 Jahren.

Die Anwesenheit beim gesamten Festival ist erwünscht!

Bewerbungen bis 21.5.2008 ans Büro des TVT.

Alle Details bezüglich Inhalte, Preise und Anmeldung

finden Sie unter
www.theaterverbandtirol.at
priska@theaterverbandtirol.at
Tel. 0512 583186-33

Tanz und Theater



An der Sill

Das "Theater an der Sill" beherbergt nicht nur eine Schule für Tanz, vor allem für die Jugend, sondern ist vor allem auch ein Kulturzentrum mit einem vielseitigen und innovativen Aufführungsprogramm. Nach einer weiteren Verlängerung des Geister-Grusel-Tanztheaters "Caspar und die Stolpergeister" kann man auf die Tanztheaterpremiere in der Choreographie von Dagmar Kostolnikova "Tausend Nächte und Eine" gespannt sein.

Anfang April erleben darüber hinaus im "Theater an der Sill" zwei weitere Produktionen ihre Uraufführung.

Tausend Nächte und Eine

In meiner Choreographie möchte ich nur kleine Geschichten vom Buch Tausendundeine Nacht ausdrücken. Seit Jahrhunderten gilt der Harem als Ein-Mann-Bordell, ein Ort voller Lust, Grausamkeit und Intrigen. Es war immer eine Welt für sich. Die Geschichte wird sich in der Gegenwart, in dem Raum des "Harem" - in meiner eigenen Fantasie - abspielen. Ich will der "Harem"-Atmosphäre näher kommen, wo ich starke Gefühle, Emotionen und zarte Liebe durch die Bitterkeit des Lebens zeigen möchte.

11., 18., 25. April, 2., 3. Mai jeweils um 19.30 Uhr - 0512-36 29 29
theater.sill@aon.at

Alle Welt spielt Boulevardkomödien. Die meisten Stücke kommen aus dem angloamerikanischen Raum, bzw. kamen, denn zunehmend gibt es auf dem Gebiet auch ein heimisches Angebot, das sich auf schnelle Schnitte und turbulente Verwechslungen und Beziehungskisten versteht. Der Trend zurück zum Heimischen schlug sich bereits in den TOP-Listen des Jahres 2007 deutlich nieder.

Grenzenlos - Uraufführung

Die Theatergruppe Grenzenlos bringt Remona Lezuos Komödie "**Der Traummann**" heraus (Lezuo ist als erfolgreiche Theaterautorin unter dem Namen Perkhofer bekannt). Zum "Traummann": Lisa ist mit ihrem Mann momentan nicht gerade glücklich. Da erscheint eine Elfe, die ihre Aufnahmeprüfung machen und dazu Lisa für 12 Stunden drei Wünsche erfüllen muss. Durch Lisas unbewusst geäußerten Wunsch, wie es wohl wäre, mit ihrer Jugendliebe Charly ver-

heiratet zu sein, taucht dieser plötzlich auf und verhält sich so, als wäre er schon seit Jahren mit Lisa zusammen. Und damit beginnt das Chaos; denn wie erklärt man seiner Tochter, Schwester, Nachbarin oder dem eigenen Ehemann, dass da noch ein zweiter Ehemann ist?

Termine: 5.04., 26.04., 30.04., 01.05. 2008, jeweils um 19.30 Uhr im Theater an der Sill
Tel. 0650/3613480 email: info@theater-grenzenlos.at
<http://www.theater-grenzenlos.at>

Kulturverein WoZu Grenzen?! Uraufführung "Ver-Rückte Affären"

heißt die Komödie von Martin Radl, die in der Regie von Lukas M. Coser am 3. April 2008 im Theater an der Sill herauskommt.

Zum Inhalt: Tänzerinnen, die mit Gabriel Tweed, einem angesagten Londoner Revueproduzenten, Verträge eingehen, unterschreiben gleichzeitig einen Pakt mit dem Teufel. Um bei Gabriel ein Engagement zu bekommen, werden die Hauptdarstellerinnen durch eine Klausel gezwungen, auf Liebschaften jeglicher Art zu verzichten. Fragile Royal, die Diva, kann mit dem Liebesentzug einigermaßen leben, doch Joan Blue, das Nervenbündel, verzweifelt an den leeren Liebesversprechungen ihres Arbeitgebers. Nur die neue Kollegin Minty Shine war so clever, ihrem Verlobten eine Lügengeschichte aufzutischen, um sich ihren Traum, "einmal in einer großen Revue zu tanzen" zu erfüllen...

Termine: je um 19.30 Uhr im Theater an der Sill 03.4., 10.4., 17.4., 24.4., 08.5., 15.5. admin@wozugrenzen.at oder 0650/702 10 83



Indien

Am Theater im Lendbräukeller in Schwaz hatte am 29. März die Tragikomödie von Josef Hader und Alfred Dorfer "Indien" Premiere. In der Regie von Susi Weber sind Thomas Halder, Daniel Lenz und Markus Plattner zu sehen.

Bei Nachrichten dieser Art gibt es mir immer wieder einen Stich ins Herz und es wurmt mich etwas, also lass' ich die Katze wieder einmal aus dem Sack: Warum ist es nicht möglich, den organisatorischen Rahmen dafür zu schaffen, dass genau solche Produktionen wie "Indien" nicht nur in Schwaz laufen, sondern auch in anderen Regionalstädten. Gleichzeitig denke ich mir dabei auch: Es müsste einen klaren kulturpolitischen Willen zum Aufbau eines Kleinbühnen-netzwerkes für Tirol geben. Die Stadt Innsbruck hat nach langen Diskussionen ein eigenes Förderkonzept durchgesetzt, leider ohne Einbindung dessen, was im Austausch mit musterhaften Produktionen die Theaterlandschaft bereichern könnte.

Also bleibt es dabei, dass das Theaterstück über das berühmte Wörgler Freigeldmodell "Unterguggenberger" nur in Wörgl zu sehen war, dass die absurden Stücke des Tiroler Volkstheaters Kufstein nicht über den Stadtrand hinaus gesehen werden, dass das neu gegründete BIM in Imst im eigenen Saft braten oder eben mustergültiges Kellertheater aus Schwaz im Lendbräukeller bleiben muss.

Also, auf nach Schwaz nach "Indien"! Heinz Bösel und Kurt Fellner, als Gastronomieprüfer von der Landesregierung zusammen gespannt, befinden sich auf Dienstreise durch diverse österreichische Dorfgasthäuser. Ein ungleiches Paar - ein verzweifelter Spießler und ein philosophierender Mochteger-Yuppi - kommen einander durch Gespräche übers Fressen, Saufen und die holde Weiblichkeit näher. Mit einem Bruderschaftskuss durch die geschlossene Klotüre beginnt eine wunderbare Freundschaft.

"Indien" ist eine komische, boshaft ordinäre, abgeschmierte Komödie, ein Schwank mit einem kräftigen Schuss Blues, die unversehens ins Melodram kippt. Eine Reise durch die österreichische Seele und Schnitzelkultur.

Aufführungstermine: Do 3.4., So 6.4., Di 8.4., Di 15.4., So 20.4., Do 24.4., So 27.4., Fr 2.5., So 3.5.2008
Beginn jeweils 20.15 Uhr
tickethotline. 0650 20 45 045

regional-
städte-
theater

theater
mobil
utopie



Kufstein

Zum 100-jährigen Bestandsfest präsentiert sich das Tiroler Volkstheater Kufstein in einem neuen Internetoutfit. In Schwarz-Weiß-Rot gehalten steigt der Leser auf www.Volkstheater-Kufstein.at sofort in das aktuelle Geschehen ein und erfährt: "Mit einem breiten Programm, von großer Komödie bis bitterster Tragödie, von Volkstücken bis weltliterarischen Klassikern, ist es dem Tiroler Volkstheater Kufstein ein Bedürfnis vielen Geschmäckern etwas bieten zu können. Es darf gelacht werden! Aber auch geweint. Manchmal ist es auch der Sinn eines Stückes zum Denken anzuregen. Für jeden soll etwas dabei sein." Ab 28. März wird es dramatisch beim Tiroler Volkstheater Kufstein. Unter der Regie von Hilde Balatka wird eines der wichtigsten Stücke des Tiroler Dramatikers Karl Schönherr gezeigt. Die Proben laufen bereits auf Hochtouren und alles freut sich auf die Premiere. Auf der nächsten Seite geht

es dann weiter mit näheren Informationen zur "Frau Suitner". In Modellaufführungen war das wohl beeindruckendste Stück von Karl Schönherr in Elbigenalp und davor in Rattenberg zu sehen. Die Kufsteiner werden den Vergleich nicht zu scheuen brauchen. Mit ihren über 100 aktiven Mitgliedern können sie - fast - nach Belieben alles quer durch die Literatur besetzen, vom Volksschwank bis hin zum absurden Theater. Tendenz steigend. Besonders die Jungen sind neugierig und messen sich an Literarischem, zuletzt bewiesen mit "Geschlossene Gesellschaft" und "Warten auf Godot". Vorläufig reicht der Rückblick des Internetauftrittes nur zwei Jahre zurück. Das "Archiv" erinnert an das zuletzt gespielte Märchen, an "Schneewittchen". Die Kufsteiner "Bühnenflöhe" bedienen seit vielen, vielen Jahren im Bezirk Kufstein mit mehr oder minder Traditionellem und immer gut Ausgestattetem den Vorweihnachtsmarkt. Stolz kann das Tiroler Volkstheater Kufstein auf die Pflege des neueren Volksstücks sein, im "Archiv" vertreten durch das brauchbare Rückblickbeispiel "Die Prohibition" von Peter Landstorfer. Auch die Erinnerung an das zuletzt gelaufene Muster klassischer Volksstücke passt in das konsequent erfüllte Programm des TVK. Hans Schwaiger inszenierte "Der böse Geist Lumpazivagabundus". Auch hier sind die Kräfte vorhanden, über Jahre hin mit Raimund und Nestroy (zuletzt "Der Zerissene") geschulte Spieler, die sich auch auf's Singen verstehen. Anderswo kennt man Unternehmen dieser Art sehr schnell das Laienhafte an. In Anbetracht des Kultes mit dem Genre bei den Sommerspielen Niederösterreichs zur Wiener Sommerfrische

schien mir das Kufsteiner Freilichttreiben ebenso wenig innovativ wie das, was die Gesellschaft zur kulturellen Nutzung der Festung Kufstein an Programm anbietet. Man macht Geschäft, aber das Produkt ist Imitation. Und was findet sich noch im "Archiv"? Die "Späte Gegend" von Linda Winiwicz, sehr gut besetzt kann als - eines der wenigen - Beispiele dafür gelten, dass von Laien nachgespielt wird, was die Volksschauspiele Telfs als Profis vorspielen. Ja, und das ist es dann schon bald.

Unverkennbar an der Entwicklung ist in Kufstein ein Umbruch, ein Generationswechsel. Die Konturen des Neuen sind schon sichtbar, die ganze Gestalt noch nicht.

Mir hier bleibt zu hoffen, dass sich das "Archiv" und die Erinnerung an die Kufsteiner Traditionen so erweitert wie die Perspektive für die Zukunft.

"Frau Suitner" wird im Kulturhaus Kufstein an folgenden Terminen gezeigt: 28. März, 6., 11., 18., 25. April und 2. Mai 2008, jeweils um 20.00 Uhr.

Als große Jubiläumsaufführung wird ab 13. Juni eine der berühmtesten und schönsten Komödien der Weltliteratur, und zwar "Viel Lärm um Nichts" von William Shakespeare dem Publikum geboten. Das Tiroler Volkstheater Kufstein hat für dieses Freilichtspiel auch einen besonderen Spielort gewählt, und zwar werden die Besucher diese Inszenierung direkt am Stimmersee in der Nähe von Kufstein an hoffentlich lauen Sommerabenden genießen können. Regie: Klaus Reitberger, gespielt nächsten Sommer endlich auch in Kufstein!

Probenfotos: "Frau Suitner"





Schwaz

Das "Theater in der Pölz" hat "**Hysteria**", eine Komödie von Terry Johnson am Spielplan. Es sind sieben Aufführungen im April angesetzt. In diesem 1993 geschriebenen Stück verschmelzen Realität und Traum im wahrhaft freudianischen Sinne. Regie führte Rosi Mayerhofer

Sigmund Freud, krank, vom Leben gezeichnet, wartend auf den letzten Zug. Die letzten Tage Freuds gleichen einer alptraumhaften Farce. Da ist Jessica, die Tochter einer Fallstudie aus Wien, die Freud unerbittlich zur Rede stellt, seine Theorien hinterfragt und noch dazu leicht bekleidet durch sein Zimmer rennt! Und Salvador Dali, der sich einfach nicht davon abhalten lässt, Freud immer und immer wieder seine Bewunderung auszudrücken. Der Arzt und Freund Abraham Yahuda, der mit seinen Morphiumspritzen die Grenzen der Realität sprengt, um Freud ein wenig Erleichterung zu verschaffen. Reiner Surrealismus? Oder rächen sich doch endlich Freuds Thesen und Theorien?

Aufführungstermine:

noch am 10.04., 11.04., 14.04. und 19.04. Karten: 0664 17 85 395

Imst

Das Theater Forum Humiste hat nicht nur eine neue Spielstätte, das BIM (Theater Imst Mitte), sondern auch einen erneuerten Internetauftritt. Man sollte der bemerkenswerten Einrichtung BIM ein wenig Zeit gönnen, um zu der richtigen Ausgewogenheit zwi-

schen Gastspielen und Eigenproduktionen zu kommen. Das angestrebte Ziel, das BIM nicht nur als Veranstaltungszentrum zu führen, sondern hauptsächlich Eigenproduktionen anzubieten, ist ein hohes Ziel.

Das BIM tut, was es kann, hat sich "Hossa" aus Landeck, "Vom Sterben am Kreuz" aus Nassereith, "Der letzte der feurigen Liebhaber" aus Mieming und Hilfe vom Westbahntheater geholt.

Nun steht als erste Produktion, die drei Monate das Programm füllen soll, "**Parzifals Puppe**" von Helmut Schinagl am Programm: Emmerich und Parsifal leben in einer Wohngemeinschaft. Während Emmerich jeden Tag neue Mädchen mit in die Wohnung bringt, lebt Parsifal - der reine Tor - die "reine" Liebe - mit einer Schaufensterpuppe.

Kitzbühel

Unter den Bezirkshauptstädten unterscheidet sich das Theater in Kitzbühel am wenigsten vom dörflichen Angebot, was zum guten Teil wohl auch mit dem langjährigen Wirken des Erzkomödianten Stefan Ritter zu tun hat. Volkstheater dieser Art heißt zwar Mundarttheater, aber vermag dennoch über Sprachgrenzen hinweg verstanden zu werden.

"**Benno im Liebestaumel**" wurde auch von Niederländern gerne gesehen. Im letzten Eintrag des "Gästebuches" ist nachzulesen:

"Ale vele jaren mogen wij genieten van jullie geweldige toneelspel. Ook het nieuwe stuk 'Benno im Liebestaumel' hebben wij met veel plezier bekeken."

Lienz

Die Kolpingbühne Lienz ist nach der künstlerischen Pause wieder zurück: "**Alles in Butter**" von Edward Taylor ist die neue Produktion mit geplanter Premiere am 30. April 2008. Die Probenarbeiten für den turbulenten, mitreißenden, verrückten Theaterspaß haben bereits begonnen: Sir Clive Partridge ist Mitglied der Europäischen Kommission.

Eine Dienstreise nach Paris soll ihn zur großen Karriere führen - sein durchwegs tadelloser Lebenswandel und seine politische Integrität haben ihn immer ausgezeichnet. Aber in dem Pariser Appartement läuft nichts, wie es soll ...

30.4., 2.5., 3.5., 9.5., 10.5., 11.5...

*Parzifals Puppe
Bild Hecher*



Was sonst noch so alles los ist



Ellmau: "Leg doch mal die Nonne um"

Die Premiere fand am 26. Dezember um 20.00 Uhr in der Volksschule Ellmau statt. Das Stück wurde sehr gut aufgenommen, das die Ellmauer so vorstellten: "Stellen Sie sich vor, dass geistliche Schwestern, Gauner, leicht antiquierte Hippies und ein entrückter Guru aufeinander treffen. Klar, dass pricklige Situationen vorprogrammiert sind. Auch klar, dass die christliche Nächstenliebe der Nonnen auf eine harte Probe gestellt wird. Auch klar, dass ach wissen Sie was? Setzen Sie sich, lehnen Sie sich in aller Ruhe zurück und sehen Sie sich das Stück an. Und noch etwas: Keine Angst vor den schwer bewaffneten Gangstern, sie tun Ihnen nichts. Sie sind nur an Geld interessiert. (Nicht an Ihrem.) Hände hoch! Ihre Volksbühne Ellmau"

Fiss: "Mit Schlafsack und Kamilentee oder: Der Traumurlaub"

Zum Inhalt: Es ist Urlaubszeit. Die Sonne scheint, am Badesee sind Badeschönheiten zu bewundern, alles könnte für Gottfried und Oswald so schön sein! Wenn nicht ihre Frauen nach Jahren auf "Balkonien" dieses Jahr ihren Traumurlaub auf der AIDA verbringen möchten.

Sie haben keine ruhige Minute mehr und Gottfried ist vorsichtshalber bereits vor Wochen erkrankt. Neben Leber, Magen und Bandscheibe ist sein Blutdruck außer Rand und Band und ein Herzinfarkt könnte jeden Moment seinem Leben ein Ende bereiten. Die Herren sind nicht bereit, auch nur einen Cent ihres sauer verdienten Geldes für diese "gefährliche" Reise zu verschwenden.

Gemeinsam mit Sohn Klaus und ihrem Freund Franz ersinnen die leidgeprüften Ehemänner einen Plan: Olga und Hilde gewinnen bei einem Gewinnspiel von Radio Tirol einen Campingurlaub, der nach den Bedingungen des Radiosenders auch angetreten

werden muss. Der Jubel bei den Frauen hält sich in Grenzen und auch bei Gottfried machen sich bald ernste Zweifel breit, ob seine ramponierte Bandscheibe 14 Tage Luftmatratze übersteht.

Und so kommt es, dass die gesamte Reisegesellschaft, mehr oder weniger freiwillig, im Wohnzimmer auf den Campingurlaub vorbereitet wird.

Schlafzimmer, Küche und Toilette werden zum Sperrgebiet erklärt und um die Stimmung auf einem Campingplatz möglichst echt einzufangen, werden zwei Kosmetikverkäuferinnen als Campingnachbarn engagiert.

Doch Frauen, die sich etwas in den Kopf gesetzt haben, kennen Mittel und Wege, um ihr Ziel zu erreichen. Aber spätestens im zweiten Frühling laufen auch Männer zu Hochform auf ...! Die Theatergruppe Fiss wünscht viel Vergnügen! (Eigenbericht)

Dorfbühne Hörtenberg: "Und ewig rauschen die Gelder"

Farce von Ray Cooney, Regie: Alois Auer. Normalerweise muss man sich sehr bemühen, um an sozialstaatliche Leistungen zu gelangen. In Ray Cooneys Farce ist es dagegen umgekehrt. Manfred Vogel ist seit zwei Jahren arbeitslos und seine Frau Lena weiß nichts davon. Dank der monatlichen Schecks vom Sozialamt für einen längst ausgezogenen Untermieter konnte er seiner Frau vorschwindeln, dass er immer noch bei den Stadtwerken arbeitet. Somit entdeckte Manfred eine einträgliche Lücke im Sozialsystem. Während Lena glaubt, ihr Mann ginge jeden Morgen wie sie zur Arbeit, füllt Manfred Antragsformulare für erfundene Untermieter aus und kassiert und kassiert und kassiert... Schließlich droht ihm sein ausgefülltes System über den Kopf zu wachsen, und so beschließt Manfred, seine Karriere als Sozialgangster zu beenden. Doch es ist bereits zu spät, denn vor der Tür steht Herr Schilling, ein junger eifriger Außenprüfer des Sozialamtes. Nun gilt es mit viel Improvisationsvermögen und mit Hilfe seines wirklichen Untermieters Josef Schäfer, das Lügengebäude vor dem Einsturz zu retten...

Mehrwecksaal Pfaffenhofen 12.04., 18.04., 19.04., 25.04., 26.04., 30.04. je 20.00 h; Karten: info@hoertenberg.at; und 0680/3004120

Leobühne Innsbruck: "Stirb, Liebling"

von Aldo Benedetti. Die junge und hübsche Angelina sehnt sich nach der großen, weiten Welt. Als sie Adriano - nett, liebevoll und vor allem reich - kennenlernt, heiratet sie den älteren Herrn, der sie vergöttert. Da ist aber auch noch Bruno, ebenfalls verliebt in Angelina, kann sie einfach nicht vergessen. Dieser junge, gutaussehende Mann hat es auch Angelina angetan und so suchen sie gemeinsam nach einer Lösung ...
Aufführungen bis zum 5.04. und wegen der großen Nachfrage zusätzlich am 12.04. und 19.04.

Pölbühne Schwaz/ Tyrolit Werksbühne: "Die Perle Anna"

von Marc Camoletti, Regie: Herbert Wernard. Anna, das Dienstmädchen eines sich liebenden treuen Ehepaares in Paris, freut sich schon auf ein paar ruhige Tage, als sie erfährt, dass die Herrschaft verweist. Doch erstens kommt es meistens anders und zweitens als man denkt....denn das Dienstmädchen ist nicht die einzige, die glaubt ungestört zu sein und so ist das Chaos vorprogrammiert. Die Lachmuskeln der Zuschauer werden hier auf eine harte Probe gestellt und das diesmal ausschließlich junge Ensemble der Werksbühne Tyrolit versucht mit die-



in der Stadt und auf dem Land

ser Boulevardkomödie unter der Regie von Herbert Wernard, den Besuchern einen tollen Theaterabend zu beschenken.

Die **Heimatbühne Tösens** spielte im März **“Das sündige Dorf”**. Der gute alte Dorfschwank lebt und ist turbulenter als so manches Neue, das so neu auch nicht ist. Zweimal ist der Bauernreißer des Urbayern Max Neal (1875-1941) verfilmt worden. Es ist ein Muster seiner Sorte: Sepp soll Vevi heiraten. Der Bäuerin gefällt die Schwiegertochter. Die Väter aber sind sauer. Sie schmieden eigene Pläne und verbrennen sich dabei die Finger. Die **Kolpingbühne Weissenbach** plant mit der Premiere am 17. April das Gegenwartsdrama **“Vergiss nicht, dort ist die Tür”** von Manuele Daleth. Zum Inhalt: Eine alte Frau weiß, dass ihre Zeit gekommen ist und will gehen. Sie schockt die Verwandtschaft und die Ärzte winden sich. Es kommt zum Ausbruch alter Konflikte, vor allem der mit der Tochter. Während die alte Frau ihren letzten Weg geht, finden alle Beteiligten einen Schritt weiter ins Leben. Und - ein Engel begleitet sie. Die Geschichte ähnelt der Tragikomödie **“Lamorte”**, die vor einigen Wochen in Sistrans uraufgeführt worden ist. Daleth, die Autorin von **“Vergiss nicht, da ist die Tür”** stammt



Nach dem Abreißen einer Zwischenwand verfügt das Kulturgasthaus Bierstindl über einen weiteren Seminarraum, der in erster Linie den Aktivitäten des Theater Verbandes Tirol zur Verfügung steht.

aus Kärnten. Sie ist Krankenschwester und Mediatorin und schreibt über ihr Motiv, das sie zur Feder greifen ließ: **“Der Tod wird in unserer Gesellschaft immer noch tabuisiert. Er löst Schrecken aus und wird in Krankenhäuser abgeschoben. Dort wird er mit allen Mitteln bekämpft. Ihm zu begegnen, bringt Menschen stets in Ausnahmesituationen, eröffnet aber zugleich eine unendliche Chance.”**

Auf der **Bauernbühne Berwang** ging die Saison mit der Komödie **“Laras Plan”** von Claudia Gysel zuende.

Der reiche Eugen Hammerschmidt bringt aus dem Urlaub eine um 50 Jahre jüngere Frau mit. Man sieht bereits seine fortgeschrittene Altersdemenz, die Damen in Hammerschmidts Umgebung - darunter auch die Exehegattin - sehen ihr Erbe entschwinden. Niemand glaubt der jungen Frau, die von Liebe zu dem alten Mann spricht. Man schmiedet ein Komplott.

In **Tux-Lanersbach** wurde **“Der Saisongockl”** in der Wintersaison zu spielen begonnen und er wird auch in der Sommersaison gezeigt werden. In dem Schwankklassiker von F. L. John geht es um einen Herrn am Hof, der es sich auf Kosten von Frau und Gesinde gut gehen läßt. Auch der Geschäftsführer vom Tourismusbüro, Flori, hat das Arbeiten nicht erfunden und ist ebenfalls den kurzen Kitteln der Touristinnen hinterher. Aber sie machen die Rechnung ohne die Frauen, die sich solidarisieren.

Bei der **Heimatbühne Kirchdorf** ging die Wintersaison mit **“Der Haus-tyrann”** erfolgreich zu Ende. Es geht im Stück um die Zähmung bzw. Wiederaufheiterung eines notorischen Grantlers. Der beliebte Schwank stammt aus der Feder von Fred Bosch.

Auf der **Heimatbühne Navis** gibt es bis Ende April **“Baby wider Willen”**. Ein fremdes Baby im Rathaus bringt den Bürgermeister in arge Bedrängnis. Vom Ansatz her erinnert der Schwank von Bernd Gombold - er führt die TOP-Listen der meist gespielten Stücke in Tirol an - an die **“Drei Eisbären”**. Nur hier bringt das Baby nicht drei Junggesellen, sondern ein ganzes Dorf durcheinander. Kindesentführung wird vermutet, also schreit die Polizei ein und die wildesten Gerüchte kommen in Umlauf. Die Turbulenzen werden erfunden, damit am Strickmuster erst bis zum Zerreißen herumgezerrt wird, um am Ende das Muster des glücklichen Endes dem Publikum zu schenken, das bei dieser Unterhaltung zwanglos lachen darf.

Die **Dorfbühne Weer** feiert ihr 35jähriges Bestehen. Zunächst steht **“Charleys Tante”** im April am Spielplan, besetzt ausschließlich mit der jungen Garde der Bühne.

“Viel vorgenommen haben wir uns dann für den Sommer. Mit dem Klassiker **‘Erde’** von Karl Schönherr wird ein anspruchsvolles Stück in einer Freilichtaufführung gezeigt. Wieder et-

Carmen und Jaquelin in Fiss



Nachrufe

Letzter Vorhang für Toni Rangger:

Die Dorfbühne Völs trauert um ihren Obmann.

Unfassbar für uns alle ist unser Toni am 5. März plötzlich verstorben. Seit der Gründung der Dorfbühne Völs vor 32 Jahren führte er unseren Verein - eine Erfolgsgeschichte. Vom uralten Beginn im Saal der Feuerwehr Völs über die Reaktivierung des alten Theatersaals im Gasthaus Traube, dem kurzen Zwischenspiel im Mehrzwecksaal der Hauptschule Völs, bis zum Einzug in unsere endgültige Bühnenheimat, dem Vereinshaus Völs - alles ist eng mit dem Wirken unseres Langzeitobmanns verbunden. Er verstand es, mit seiner freundlichen, diplomatischen Art alle Schwierigkeiten auf diesem Weg zu überwinden.

Toni hat unsere Bühne immer mit viel Gefühl geführt. Er war nicht "Chef", sondern einfühlsamer Leiter. Seine Gabe, mit jedem gut auszukommen und trotzdem seine Vorstellungen durchzusetzen, war bewundernswert. Er verstand es, die Talente in jedem unserer Gruppe zu wecken und für die Bühne zu nutzen. Toni ist es gelungen, alle auftretenden Probleme und Konflikte freundlich, aber bestimmt zu lösen. Auch als Schauspieler war Toni ein Vorbild. Ob als bauernschlauer Bürgermeister im ländlichen Schwank oder als Kommissar im Boulevardkrimi, er begeisterte das Publikum und riss die Mitspieler mit zu Höchstleistungen. Er war nicht "Star", sondern "Mitspieler" mit viel Gefühl für die Rollen der anderen.

Ihm verdanken wir die Stellung der Dorfbühne Völs als Gemeinschaft, in der Zusammenarbeit, Geselligkeit und Miteinander groß geschrieben werden. Er machte sie zu einer großen Familie, in der alt und jung gut miteinander harmonieren. Seine Leistungen

wurden auch mehrfach öffentlich anerkannt. So erhielt er 1996 bei der Eröffnung des neuen Theatersaals das goldene Verdienstzeichen der Marktgemeinde Völs, im Jahr 2000 die Tiroler Vereinsehrennadel durch den Landeshauptmann und 2001 anlässlich der 25-Jahrfeier unserer Bühne das silberne Ehrenzeichen des Landesverbandes Tiroler Volksbühnen.

Bei allem Einsatz für unsere Dorfbühne ließ Toni nie seine Familie darunter leiden. Als liebevoller Vater und Ehemann, immer unterstützt durch seine verständnisvolle Frau Barbara, war er auch hier vorbildhaft. Für seine Kinder Daniel, Claudia und Clemens war es immer spannend und interessant, ihren Papa bei Proben und Aufführungen zu begleiten. Sie waren gern gesehene Gäste hinter den Kulissen und im Theatersaal.

Unsere Anteilnahme gilt besonders seiner Familie. Bei aller Trauer werden wir immer gerne an die Zeit mit ihm zurückdenken und dankbar sein, ihn als Freund gehabt zu haben.

Dorfbühne Völs

Maria Schaller vom Theaterverein Wattenberg: Nach kurzer schwerer Krankheit ist Frau Maria Schaller am 27. 02. 08 im 69. Lebensjahr schnell und unerwartet verstorben. Maria Schaller war Ehrenmitglied unseres Theatervereins Wattenberg und trotz ihrer mehr als 50jährigen Vereinstätigkeit bis zuletzt aktiv.

Wir verlieren mit Maria Schaller eine Darstellerin, die mit ihren originellen und temperamentvollen Auftritten uns und unserem Publikum unvergessen bleibt. Als routinierte Spielleiterin - mit Vorliebe für bodenständiges Theater, sorgte sie mit ihren unterhaltsamen Inszenierungen immer für viel Zulauf. Wir bedauern den viel zu frühen Tod unserer "Midi", denn mit ihr fehlt uns ein geselliger und liebenswerter Mensch. *Theaterverein Wattenberg*

was für die Lachmuskeln gibt es dann Ende August mit dem Kabarett - 'Schwamm drüber' von und mit Gerhard Sexl. Den Abschluss bildet dann am 25. Oktober ein Theaterabend unter der Mitwirkung von Gastbühnen, die mit uns und dem Publikum eine unterhaltsame Feier gestalten werden."

Näheres: www.db-weer.at.

Kematen: Immer wieder als brauchbar für Dorfspielpläne erweisen sich die Lustspiele und Komödien von Franz Rieder. Kematen griff im März auf den routinierten Autor zurück und hatte mit "Omas Himmelfahrt und zurück" Erfolg, wie ihn das Dorf braucht.

Volders: Große Pläne legt die Heimatbühne Volders für ihr Frühjahrs- und Herbstprogramm auf den Tisch. Sie verbeugt sich vor dem Volderer Autor und Spielleiter Franz Sieberer und spielt seinen Schwank "Mart, der Tausendsassa" (Urlaub am Bauernhof) und lässt sich im Herbst auf das Abenteuer "Krach im Hause Gott" von Felix Mitterer ein, das zuletzt vorbildlich von Humiste in Imst zu sehen war.

Leisach: Am 29. März ist bei mehreren Bühnen Saisonbeginn. In Leisach hat man sich für den Schwank von Jürgen Schuster mit dem Titel "Gipfelsturm oder Aufstand auf der Schmucker-Alm" entschieden.

Roppen: "Kein Auskommen mit dem Einkommen" ist in der Realität heute eher ein Drama. Als Abwechslung zum Alltag ist das ländliche Lustspiel unter dem Titel von Fritz Wempner ein Klassiker, der immer passt, wenn Unterhaltung gefragt ist. Gespielt wird an Donnerstagen und Freitagen bis zum 8. April.

Stolz stellt Obfrau Gitti Schlögel den längst fälligen Internetauftritt der **Volksbühne Mils** vor. Er lautet einfach www.volksbuehne-mils.at. Nach dem Megahit des letzten Jahres ("Der Raub der Sabinerinnen") befriedigen die Milser mit "Die drei Eisbären" wieder einmal die Lust nach Volkstümlichem. Die Premiere ist für den 11. April festgesetzt.

"Lieber einen Mann als gar keinen Ärger" - Götzens - Da schon der 24. Juni ist und bei Familie Fetzer immer noch der Weihnachtsbaum steht, hängt der Haussegen mehr als schief. Dazu kommt noch, dass die Erbtante aus Amerika ihren Besuch angekündigt hat!

Da man ihr jahrelang ein perfektes Familienleben vorgetäuscht hat, besteht nun Handlungsbedarf, um die Tante nicht zu enttäuschen und schon gar nicht enterbt zu werden. - Gespielt wird im April Karten: 0699/81 93 08 43



Gottfried Eller, der Obmann der **Tulfer Dorfbühne** berichtet von über 100 Terminen, die die Tulfer im Jahr 2007 im Einsatz waren. Das heißt, jeden dritten Tag gab es entweder eine Aufführung, eine Versammlung oder eine Probe. Im großen Veranstaltungssaal der Gemeinde besuchten 1200 Zuschauer das ländliche Lustspiel "Rendezvous im Bauernkasten". Weiters heißt es in der Bilanz unter www.dorfbuehne.at : "Über den Sommer spielten wir in den Gasthäusern der Region das Stück „Geierwally“ als Stubenspiel. Auch hier mussten wegen des großen Erfolges zahlreiche Zusatzvorstellungen gegeben werden. Die Sketchabende erfreuten sich ebenfalls großer Beliebtheit – über 450 Besucher konnten bei den drei Vorstellungen begrüßt werden. Ferner gastierte in diesem Jahr die Heimatbühne Navis bei uns mit dem Stück „Funny Money“, ebenso das Figurentheater Tupilak. Und im November gab Tanja Ghetta die österreichweite Vorpremiere von 'Schleudertrauma' zum Besten."

Gottfried Eller träumt von einem neuen Stubenspiel. "Wir haben die besten Erfahrungen damit gemacht. Man kommt irgendwo hin, wird vom Veranstalter, meist einem Wirt, freundlich empfangen. Man braucht keine Saalmiete bezahlen, braucht keine Dekoration, kein Licht, muss sich um nichts kümmern. Man kommt einfach und spielt. Diese Spontaneität ist es, die Spaß macht. Und man kommt damit auch herum. Zuletzt waren wir Ende März zum Festival in Neukirchen /Salzburg eingeladen. Dort denkt man im Kulturzentrum 'Tauriska' nach der Philosophie von Leopold Kohr über Kleinformen der Kultur nach. Da haben wir mit unserer 'Geierwally' natürlich genau hingepasst."



Homepage neu

Wer in den letzten Tagen auf die Homepage des TVT geschaut hat, dem ist wohl einiges Neue aufgefallen. So sieht man nun auf der Startseite auf dem ersten Blick die aktuellsten Termine aus allen Bezirken. Weiters wird in wöchentlich wechselndem Rhythmus eine Bühne vorgestellt. Der Zufallsgenerator greift dabei aber nur auf Bühnen zurück, die auch Inhalte und ein Foto auf ihrer Seite aufweisen. Bei ca. 270 Mitgliedsbühnen sind es bis dato gerade einmal ca. 20 Bühnen, die diese Kriterien erfüllen. Immer noch sind es viel zu wenig Mitgliedsbühnen, die dieses kostenlose Werbemittel auch wirklich nutzen. Dabei ist es ganz einfach. Alles was man braucht, ist ein Passwort, das man unter dem Menüpunkt "Kontakte" anfordern kann. Es können pro Bühne auch beliebig viele Mitglieder als Administratoren angemeldet werden. Danach kann man sich mit der E-Mail Adresse und seinem Passwort einloggen. Das Login findet man jetzt neu

auf der Startseite rechts unten. Neu ist jetzt auch unter dem Menüpunkt "Aktuelles" links stehend der Unterpunkt "Kleinanzeigen". Dort können eingeloggte Mitglieder jetzt auch selbst Einträge zum Thema "Suchen" oder "Bieten" einstellen.

Nichtmitglieder können dieses Service auch nutzen, müssen aber ihr Anliegen ans Büro schicken, wo die Kleinanzeige dann angelegt wird. Unter "Aktuelles" gibt es auch immer wieder Beiträge, die nur für eingeloggte Mitglieder sichtbar sind. Außerdem können Bühnen auch selbst ihre Aufführungstermine eingeben. Frau Konrad bekommt ein automatisch generiertes Mail, damit sie für das Pressemail trotzdem auf dem letzten Stand ist.

Im März gab es 3133 Zugriffe auf unsere Homepage. Eine wirklich beachtliche Zahl, nur schade, dass interessierte Menschen oft auf eine gähnend leere Seite der Mitglieder stoßen.

Priska Terán



Vollversammlung im Bild

oben: Brundhilde (alias Priska Terán) und Ludmilla (alias Dagmar Konrad) zeigen Alfred (alias Norbert Valenta), wie es einem Gigolo ergehen kann.

unten: Am Präsidiumstisch bei der Generalversammlung des TVT von li.: Karl Schatz (Bezirksobmann Innsbruck Stadt und Vertreter im Bildungsausschuss), Hermann Feudenschuß (Schriftführer, Fachbereichsleiter Jugendtheater, Vertreter im Bildungsausschuss), Christiane Wanner (Kassierin), Gerhard Brandhofer (Obmann-Stellvertreter)



) tonanlagen

) lichtanlagen

) bühnentechnik

) grossbild video

) architekturlicht

) glasfasertechnik

) inspirationstechnologie

www.wuensch.at

) wünsch ton | licht | video

) technologiezentrum

) eduard-bodem-straÙe 5

) 6020 innsbruck

) telefon: +43 (0) 512/361696

) fax: +43 (0) 512/361697

) office@wuensch.at

 wünsch
ton | licht | video